

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Vogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laiffre  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 123.

Bromberg, Donnerstag, den 28. Mai.

1903.

## Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat Juni bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

## Berlin-München.

Gelegentlich der Reise des bayerischen Ministerpräsidenten von Bodewils nach Berlin bemühen sich die bayerischen Offiziere um den Nachweis, daß das Verhältnis der beiderseitigen Regierungen stets vorzüglich gewesen sei, daß zwischen Berlin und München stets alles glatt und freundschaftlich verlaufen sei, daß Graf Billow es sich ebenso wie seine Vorgänger habe ernstlich anlegen sein lassen, diese guten Beziehungen zu pflegen und zu fördern. Jedes Wort dieser Darstellung ist zu unterstreichen. Auch den geschäftigsten Eiferern im Lager des blauweißen Partikularismus sollte es schwerfallen, irgend einen Akt der Unterlassung oder der Begehung anzuführen, aus dem geschlossen werden könnte, daß in Berlin unfreundliche Stimmungen gegen den zweitgrößten Bundesstaat herrschen, oder daß dort die Absicht bestehe, die verfassungsmäßigen Rechte Baierns zu schmälern. Ebenso muß man die Anerkennung aussprechen, daß Bayern sich gleichfalls stets seiner Bundespflichten bewußt gewesen ist und darauf Bedacht genommen hat, sie durch die Wahrung vortrefflicher Beziehungen von Regierung zu Regierung zu erfüllen.

Trotzdem besteht die vor aller Augen zu Tage liegende Tatsache, daß gewisse Spannungen von Zeit zu Zeit zu Irritationen geführt haben, und vor allem besteht die Tatsache, daß das Zentrum in Bayern beflissen ist und bleibt, das Mißtrauen gegen den führenden Bundesstaat zu erhalten. Es besteht ferner die Tatsache, daß es den Tendenzen, die von dieser Partei begünstigt werden, gelungen ist, das Ministerium Krailsheim zu stürzen und durch ein System zu ersetzen, mit dem das Zentrum glaubt, die Macht Baierns innerhalb des Reichsgesüßes wesentlich erhöhen, vor allem aber um Zentrumsinne auszunutzen zu können. An diesen Umständen wird dadurch nichts Wesentliches geändert, daß man sich in Berlin um sorgfältige Pflege des bundesfreundlichen Verhältnisses bemüht, und daß man in München klugerweise darauf bedacht ist, jede Schroffheit zu vermeiden. Andererseits freilich sollte es den geschickten wie vollends den ungeschickten Elementen in Bayern schwer fallen, dem Reiche zu versagen, was des Reiches ist. In dem Augenblick, wo der Versuch dazu unternommen würde, müßte sich gleichzeitig seine ganze Hoffnungslosigkeit kundtun.

Vielleicht ist es die Erkenntnis dieses Sachverhalts, die die Geloten des bayerischen Merkantilismus zu so unheimlichen Erfindungen treibt wie jene, daß man in Berlin verlangt habe, zwei bayerische Korpskommandos sollten mit preussischen Generalen besetzt werden, und daß daraufhin von bayerischen Militärs geäußert worden sei, man müsse wohl noch die Hilfe Österreichs anrufen. Solche albernen Erfindungen sind wie das Zerren an einer Kette, die man nicht lösen, auch nicht gewaltfam sprengen kann. So entläßt sich der Ingrimm in Lügen, von denen man sich vorbildet, daß sie wahr sein könnten, und es erweckt in den Erfindern ein häßliches Behagen, sich auszumalen, daß der gehakte Gegner wohl so schlecht sein könnte, wie man ihn hinstellt, wenn er nur den Mut dazu hätte. Es ist nicht zu erdarten, daß der Versuch des Herrn von Bodewils in Berlin, über dessen Verlauf man selbstverständlich nur das übliche Angenehme hören wird, diesen Wagenschaften ein Ende bereiten könnte.

Zu Ehren des Freiherrn von Bodewils findet am heutigen Mittwoch bei dem Reichskanzler Grafen Billow ein Diner statt, an dem alle Minister teilnehmen werden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 27. Mai.

Dem Prinzen Heinrich wurde vom König von Spanien das Großkreuz des Ordens für Verdienste zur See verliehen.

Zum Rücktritt des Oberpräsidenten von Schlesien, des Herzogs von Trachenberg, hebt die „Alln. Ztg.“ hervor: Im Januar schon schrieb der Herzog einen Brief an den Minister von Hammerstein, in dem er der Beforgnis Ausdruck gab, daß sein Augenleiden ihm wohl nicht mehr gestatten werde, im

Staatsdienst zu verbleiben. Ein Rücktrittsgesuch erhielt dieser Brief indessen nicht; dies erfolgte vielmehr erst Mitte Mai, und zwar unter der Begründung, daß die Verschlechterung seines Augenlichts so zugenommen habe, daß er um Entbindung von der Stellung als Oberpräsident bitten müsse.

Landwirtschaftsminister von Bobbelski will, wie die „Magdeb. Ztg.“ sich melden läßt, in der Tat in kurze seinen Abschied nehmen. Der Minister leide an sehr starker Färsias, so daß er oftmals sich kaum bewegen könne.

In Rischinew sind bisher nach einem Petersburger Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ wegen Teilnahme an den Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung 11 000 Personen verhaftet worden; darunter befinden sich auch untergeordnete Polizeiorane. Mehrere Staatsräte aus Petersburg führen die Untersuchung. — Beforgnis vor antimilitärischen Erzeissen hegt man auch in Petersburg. Viele Petersburger Bürger erhielten nach dem Berl. „Sozialanz.“ Schriftstücke aufreizenden Inhalts gegen die Juden, denen Vernichtung gedroht wird. Infolge dessen verlassen viele jüdische Familien für die Dauer der Veranstaltungen an den Jubiläumstagen die Residenz und begeben sich nach Inland oder in die Umgegend Petersburgs. Unter den Flüchtenden befinden sich auch viele Wohlhabende. Noch größer ist die Furcht unter den Unbemittelten. Am letzten Feiertage ertönte übrigens auf dem Alexandermarkt, dem Trödelmarkt, wo Juden Handel treiben, plötzlich der Ruf: „Man will uns tötschlagen!“ Eine furchtbare Berwirrung entstand. Arbeiter durchzogen in Massen die Reihen des Marktes, und die Folge war ein starkes Gedränge, das auf die Juden beängstigend wirkte. Als bald erschien auch Polizei am Ort und befahl, sofort die Löden zu schließen. In wilder Hast kamen die Juden dem Befehle nach. Charakteristisch ist jedenfalls, daß das Blutbad in Rischinew die Petersburger Juden fortgesetzt in unbeschreiblicher Aufregung erhält; in ihren Kreisen wird von nichts anderem gesprochen und immer wieder die Befürchtung geäußert, daß die bevorstehenden Volksfeste bei der Jubiläumstfeier Petersburgs möglicherweise nicht harmlos verlaufen könnten. Überhaupt schwirren in allen Kreisen Gerüchte von zu erwartenden Ausschreitungen und veranlassen auch viele christliche Bewohner der Residenz, die Feier auswärts zu begehen. Es braucht nicht bemerkt zu werden, wie übertrieben derartige Furcht ist; doch treffen die Behörden weitgehende Vorsichtsmassregeln und rechnen mit zahllosen unruhigen Elementen unter den Arbeitern. Innerhalb der Stadt werden keine Volksversammlungen stattfinden, sogar die projektierten Außerregungen werden nicht wie anfangs geplant, innerhalb, sondern außerhalb der Stadt veranstaltet werden, damit keine großen Volksansammlungen erfolgen.

## Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Nach einer Meldung der „Schles. Volksztg.“ wird der Präsident des Breslauer Oberlandesgerichts, Wirklicher Geheimrat Dr. v. Runowski am 1. Oktober in den Ruhestand treten.

Der vortragende Rat im königlich preussischen Justizministerium, Geheimrat Oberjustizrat Dr. Stödel in Berlin ist, wie der „Reichsanz.“ meldet, zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

In Göttingen starb, wie die „Germ.“ berichtet, im Alter von 77 Jahren der Landrat und Geheimrat Regierungsrat Dr. jur. Georg Dietrichs. Er war der letzte königlich hannoversche Finanzminister.

Bremen, 26. Mai. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Maler-, Tischler-, Glaser- und Dachdeckermeister wurde mit überwiegender Majorität beschlossen, sich dem Beschluß der Maurer- und Zimmermeister auf Aussperrung sämtlicher Arbeiter anzuschließen und sämtliche Arbeiter am Sonnabend, 30. d. Mts. zu entlassen, falls die Klemnergesellen bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

## Frankreich.

Paris, 26. Mai. Deputiertenkammer. Congo (Nat.) richtet eine Anfrage an die Regierung betreffend die Automobilfahrt Paris-Madrid. Ministerpräsident Combes erwidert, er habe seine Genehmigung zu dem Rennen erteilt, weil die Antragsteller sich auf die berechtigten Interessen der französischen Industrie beriefen. Die Unfälle seien nicht dem Mangel an Vorkehrungsregeln zuzuschreiben, sondern lediglich der Schnelligkeit. Die Regierung sei nicht geneigt, ein neues Experiment zu gestatten. Jedoch sei es nicht erforderlich, daß die Kammer äußerste Massregeln beschließe, unter dem Vorwande, daß es sich um den Schutz von Menschenleben handele. Combes fügt

hinzu, wenn die Automobilgesellschaft Schnelligkeitsproben anstellen wolle, so müsse sie dies auf einer ihr gehörenden Rennbahn tun. Die Kammer müsse darauf bedacht sein, die öffentliche Sicherheit und die Interessen der Industrie zu wahren. Nach kurzer Erörterung wird die von Combes erbetene einfache Tagesordnung angenommen.

## Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Das der Ottomaniſchen Bank und dem französischen Botschafter offiziell mitgeteilte Unifikations-Projekt ist wieder zurückgenommen, weil der Sultan angeblich an dem Wazbata des Ministerrats Änderungen vornehmen will.

## Spanien.

Madrid, 26. Mai. Ein Telegramm aus Melilla besagt: Aus dem Innern eingetroffene Mauren melden, daß die Truppen des Sultans in Tazza eingezogen sind.

## Großbritannien.

London, 26. Mai. Unterhaus. Leng (lib.) fragt den Kolonialminister, ob er irgendwelche amtliche Vorschläge betr. Tarife der Kolonien, durch welche englischen Waren Vorzugsrechte bewilligt würden, gemacht habe und ob irgendwelche Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und den Kolonialregierungen stattgefunden haben. Chamberlain verneint die Anfrage. Charles Mc Arthur (cons.) fragt an, ob die Regierung bei dem Meinungsaustrausch mit den Signatarmächten der Berliner Konvokate zu einer Verständigung zu gelangen streben wolle bezüglich der Tragweite sowohl der Bestimmungen, welche vollkommene Handelsfreiheit festsetzt, als derjenigen, welche Monopole unterjagt. Unterstaatssekretär Lord Cranborne erwidert, der Meinungsaustrausch werde sich bestimmt sowohl auf die in Artikel 1 als auf die in Artikel 5 enthaltenen Bestimmungen erstrecken.

London, 26. Mai. Die internationale Telegraphenkonferenz trat heute unter Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Regierungen und Gesellschaften, die die internationale Telegraphenkonvention unterzeichnet haben, hier zusammen. Die Konferenz, die vom Generalpostmeister Luſten Chamberlain eröffnet wurde, wird sich unter anderem mit der Verbesserung des telegraphischen Dienstes im Interesse des Publikums und mit Herabsetzung der Gebühren beschäftigen. König Eduard wird die Konferenzteilnehmer im Windsor-Schloſse empfangen.

## Mien.

Yokohama, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Soul hat die koreanische Regierung die Behörden in Wiju angezogen, diejenigen Koreaner verhaften zu lassen, welche bei dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden an Russen und Chinesen beteiligt seien.

Peking, 25. Mai. Das chinesische Auswärtige Amt hat die Nachricht erhalten, daß der Auffand in Yunnan nicht ernst sei, die Behörden seien vollkommen imstande, die Bewegung zu unterdrücken. In der französischen Gesandtschaft wird die Auffassung geteilt. — Der englische Vorschlag, nach welchem die chinesische Entschädigungszahlung während eines bestimmten Zeitraums auf der Silberbasis erfolgen soll, hat nicht die Billigung der anderen Regierungen, welche darüber befragt wurden, gefunden. — Der Bischof von Wu-sichang, Tschang-sich-tung hat sich einige Tage in Peking aufgehalten, wo er sich mit der Kaiserin-Mutter über die Frage der Entschädigungszahlung und die Wandschweifefrage besprach.

## Afrika.

Algier, 26. Mai. Die Nachrichten eines Pariser Abendblattes über die Lage der französischen Posten in Süd-Dran und die Wegnahme von Transportzügen durch Bu-Gamara sind vollständig un begründet. Gouverneur Jomart wird wahrscheinlich während des Pfingsturlaubs jene Gegend besuchen.

## Zur Wahlbewegung.

Die Versammlung der polnischen Kreisdelegierten, welche über die endgültige Nominierung der Kandidaten für die einzelnen Wahlkreise zu entscheiden haben, hat gestern unter dem Vorsitz des Dekans Antoniewicz-Wit in Posen stattgefunden. Die „Pol. Ztg.“ berichtet darüber: Sämtliche 42 Kreise der Provinz waren vertreten. Über die verschiedenen, aus dem Wahlkreise Kosten-Schmiegel-Neutomischel-Gräß eingegangenen Proteste und Gegenproteste betreffend die Gültigkeit der in den Kreiswählerversammlungen aufgestellten Kandidatenlisten wurde zur Tagesordnung übergegangen. Dekan Antoniewicz erklärte alles für legal, was in diesen Versammlungen vorging. Es wurde der Brief des Grafen Smilacki betreffend sein ev. Auf-

treten als Kandidat des Zentrums im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin-Obornitz berufen; ebenso der bekannte darauf vom Zentralkomitee erteilte Bescheid. v. Rubinski-Romtschin erklärte, es könne davon nicht die Rede sein, daß Graf R. in dem erwähnten Sinne kandidieren könne. von Rzepecki erklärte sich gegen ein Kompromiß mit dem Zentrum. Moczynski-Bromberg meinte, Leute, die Zentrumskandidaten sein wollten, seien nicht zu tolerieren. Es wurden hierauf die Kandidaten wie folgt nominiert:

1. Wahlkreis Gnesen-Biskowo-Wongrowitz: Leon von Grabki aus Gnesen.
2. Wahlkreis Kosten-Buß: Rittergutsbesitzer Dr. von Starjanski.
3. Wahlkreis Schrimm-Schroda: von Glebocki.
4. Wahlkreis Kleſchen-Karotschin-Breſchen: Dr. A. von Chlabowski.
5. Wahlkreis Krotoschin-Roschmin: Prälat von Rzdzemski.
6. Wahlkreis Adelnau - Schildberg - Ostrowo-Kempen: Fürst Ferdinand Radziwill.
7. Wahlkreis Posen: Rechtsanwalt Bernhard von Chrzanowski.
8. Wahlkreis Mogilno - Inowrazlaw - Strelno: prakt. Arzt Dr. Krzyminski-Inowrazlaw.
9. Wahlkreis Gostyn-Kamisch: Rittergutsbesitzer Josef von Mycielski-Kobylepole.
10. Wahlkreis Samter - Birnbaum - Schwerin: Graf Mathias Wielzynski.
11. Wahlkreis Schubin-Wirſib: Leon v. Czarlinski.
12. Wahlkreis Bromberg: ebenfalls Leon von Czarlinski.
13. Wahlkreis Fraustadt-Bissa: Propst Wojzſki.
14. Wahlkreis Domst-Meſeritz: Graf Wielzynski.
15. Wahlkreis Czarnikau-Bilehne: Propst Gallowiecki.

Im Wahlkreise Deutsch-Krone hat sich nach der „Post“ der vom Bund der Landwirte aufgestellte Rittergutsbesitzer von Sartmann verpflichtet, in allen Fällen, bei denen die Landwirtschaft beteiligt ist, so zu stimmen, wie von der Leitung des Bundes gefordert werden wird. Die „Post“ ist der Ansicht, daß schon wegen dieser Verpflichtung die Wahl dieses Kandidaten ungültig sein würde.

## Kaiserbesuch und Stapellauf in Danzig.

Danzig, 26. Mai. Der Kaiser ist heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr zum Stapellauf des Linienjähiffes „J“ hier eingetroffen. Dem Hauptportal der Schichauerwerft gegenüber war eine besondere, mit Fahnen und Girlanden reich geschmückte Gallestelle für den kaiserlichen Sonderzug eingerichtet worden. Auf dem Wege von der Gallestelle bis zur Taufkanzel bildeten die gesamte Danziger Garnison sowie Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe Spalier. An der Taufkanzel selbst hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Zum Empfang waren anwesend die Prinzen Adolf und Moritz zu Schaumburg-Drippe, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Vizeadmiral v. Tirpitz, der kommandierende General des 17. Armee-Korps von Braunschweig und der Kommandeur der Leib-Gusarenbrigade Generalmajor v. Mackensen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich General v. Kessel und Fürst zu Dohna-Schlobitten. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge angeammelt, welche den Kaiser auf dem Wege zur Taufkanzel mit donnernden Hurras begrüßte. Vor der Kanzel erwarteten die geladenen Ehrengäste sowie der Befehl der Schichauerwerft, Geheimrat Jiese und die leitenden Direktoren der Werft den Kaiser. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab und bestieg dann mit dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe und den oben genannten Herren die Taufkanzel, während die geladenen Ehrengäste und die Direktoren der Werft auf einer besonderen Tribüne Platz nahmen.

Statthalter Fürst zu Hohenlohe hielt nun die Taufrede. Der Statthalter wies zunächst auf die hohe Ehre hin, die der Kaiser nicht nur ihm, sondern auch dem Lande, das er vertritt, dadurch erwiesen habe, daß er ihn mit der Taufe des Schiffes beauftragte, und fuhr dann fort: In glorreicher Zeit ist dieses alldeutsche Land nach langer Trennung vom Vaterlande durch Gottes allmächtige Fügung und Kaiser Wilhelm des Großen starke Hand wieder mit Deutschland vereinigt worden und blickt mit sicherem Vertrauen zu dem mächtigen Schirmherrschen des Deutschen Reiches empor. Es ist ein erhebender Beweis für das Vertrauen, das unser allergnädigster Kaiser dem Lande entgegenbringt, und der gnädigen Gefinnungen, die Se. Majestät für das Land hegt, wenn Allerhöchstersele eines der mächtigsten Schiffe unserer Kriegsmarine mit dessen Namen schmückt. Mit tiefem Danke empfindet das Land diese allerhöchste Ehrung und ist stolz darauf,



**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 27. Mai.**

**\* Französischer Vortrag.** Herr Mesnard, Rechtsanwalt und früherer Maire der durch ein bekanntes Ereignis berühmten französischen Stadt Cognac, hielt gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums einen Vortrag über Molieres Komödienballade „Le bourgeois gentilhomme.“ Der geräumige Saal war auf allen Wänden besetzt, und besonders stark war auch die Damenwelt vertreten. Auch mehrere Offiziere bemerkten wir, u. a. den Divisionskommandeur Czajenzkij. Der Vortragende gab in der Einleitung zunächst eine kurze Charakteristik Molieres und seiner Bedeutung, namentlich für das Zeitalter des „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. Er betonte an dem Dichter besonders die Züge offenen Freimuths, die sich in seinen Werken hundertfältig zeigen und die sonst in jenem Zeitalter aristokratischen Hoflebens ganz besonders selten aufgetaucht seien. Er rühmte ihn ferner als den Satiriker, der die Schwächen und Fehler der Menschheit in kräftigen dramatischen Charakteren treffend geschildert und dem Gelächter preisgegeben habe. Sodann ging er auf den eigentlichen Gegenstand des Vortrags über und gab zunächst eine eingehende Charakteristik der Hauptperson, des famosen Herrn Jourdain, der alle möglichen und unmöglichen Mittel anwendet, um in die Sphäre der Edelleute zu gelangen. Die Wahl dieses Stückes können wir als eine übermäßig glückliche nicht bezeichnen. Wenn Moliere schon sonst oft genug im Interesse drahtiger Komik sich in mancherlei Übertreibungen gefiel, so ist in diesem, einem seiner schwächsten, Stücke die Hauptfigur kaum mehr als ein aufgeblähter Idiot größten Formats. Zudem verlieren die Balletts und Pantomimen, die doch nur in der bunten Welt des Scheins wirken können, fast alles bei einer bloßen Schilderung durch einen Redner. Von dieser Einschränkung abgesehen und auch von der etwas langen Ausdehnung des Vortrags können wir der ganzen Anlage desselben und ihrer Ausführung durch lebendige und dramatisch belebte Diktion nur wärmste Anerkennung zollen. Herr Mesnard las einige Szenen wörtlich vor und gab dazwischen Erläuterungen der Hauptzüge der Handlung und Charakteristik der Personen. Unter den einzelnen Szenen nennen wir die famosen „streitbaren Auseinandersetzungen zwischen dem Tanz-, Gesangs- und Schachmeister und dem Philosophen“, die derbkomische „Orthographie-Lektion“, den ebendiesigen Streit zwischen dem Adelsproben und seiner verlässigen Gattin und die ins derbkomische Genre fallende Zeremonie von der Ernennung des Jourdain zum „Mamamondi.“ Die Klarheit der Aussprache, in der die nationale Vokalisation das Charakteristische blieb, die temperamentvolle, ungemein belebte, bisweilen zu dramatischem Ausdruck gesteigerte Art des Vortrags, bei dem auch Gesten und Mimik das Ihre taten, vereinten sich zu einer glücklichen Gesamtwirkung. Und wenn wir hier auch etwas müder denken über die jetzt doch schon angeführten Moliereschen Lustspiele — wer hält denn heute noch z. B. Lessings erste Komödien für Meisterwerke? — so interessierte es doch, einen Nationalfranzosen sich in warmer Begeisterung über seinen demokratisch gesinnten großen Landsmann sprechen zu hören. Das Publikum hielt denn auch mit warmem Beifall nicht zurück, u. a. sprach Czajenzkij dem Vortragenden warme Anerkennung aus. Herr Mesnard dankte herzlich und äußerte hierbei zum Schluß: „Nicht werden Sie einen Freund mehr in Frankreich haben“, ein Schlusswort, das wieder Applaus hervorrief. A. B.

**\* Im Schweizerhause** findet heute Abend ein Gartenkonzert statt. (Siehe Anzeige.)  
**Garnikau, 24. Mai.** Versuchter Lustmord. Die 12jährige Tochter eines Eigentümers in Friedrichsau wurde in der Nähe von Smieszkowo von einem Strolch angegriffen und hinter einen Strohscheber getragen, dort verjügte der Unhold an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Als sich das Mädchen mit aller Kraft dagegen sträubte und um Hilfe schrie, drohte er mit dem Messer ihr den Leib aufzuschneiden. Er hätte auch wahrscheinlich die Drohung ausgeführt, wenn nicht gerade in demselben Augenblick, wie der „Gef.“ berichtet, der Vater des Mädchens hinzugekommen wäre, welcher den Silberpf seiner Tochter gehört hatte. Als der Unhold den Vater bemerkte, ergrieff er die Flucht und entkam in dem Smieszkwoer Walde.

**Gnesen, 24. Mai.** (Krankenbaracken.) Da die hier herrschenden ansteckenden Krankheiten nicht nachlassen wollen, wird von der Stadtverwaltung die Erbauung einer Krankenbaracke, einer Desinfektionsanstalt und eines Untersuchungsgebäudes geplant.

**Rauisch, 25. Mai.** (Osternbiss.) Zwei Knaben begaben sich gestern Nachmittag nach der Buchwerder Forst, um Kreuzottern zu fangen. Es gelang ihnen auch, eine dieser gefährlichen Schlangen zu erfassen. Anstatt sie aber zu töten, brachten sie sie lebendig in die Stadt und hier war, wie die „Vol. Ztg.“ mitteilt, der eine der Knaben, der Sohn eines Bäckermeisters, so unvorsichtig, mit dem Reptil zu spielen. Die Schlange biss den Jungen in den Daumen der rechten Hand. Ein schleunigst zu Rate gezogener Arzt nahm den Knaben in Behandlung.

**Dirschau, 25. Mai.** (Von den Verunfallten.) Die bei dem Eisenbahnunfall bei Schemtau schwerverwundeten zehn Personen befinden sich, den Umständen nach, wohl; selbst der schon einmal totgeklagte Bahnmeister Quettich ist auf dem Wege der Heilung.

**Dirschau, 26. Mai.** (Einen Selbstmordversuch) verübte, wie die „Dirsch. Ztg.“ berichtet, in Wd. Neufau ein Student der Medizin Namens Karl Front aus Königsberg, indem der junge Mann sich im Gasthause die Pulsadern öffnete. Der Verletzte wurde in das Johanner-Krankenhaus gebracht.

**Gumbinnen, 23. Mai.** (Ein junger Bär entlieh) auf dem Schaubudenplatz seinem Herrn, und als dieser ihn wieder einfangen wollte, entwickelte sich ein regelrechter Ringkampf, der erst dann ein Ende nahm, als die Frau des Bärenbesizers herbeikam und mit freundlichen Worten dem Bären zwang, sich geigig zu zeigen, er folgte dann, wie ein Hund seiner Herrin, wieder in die Gefangenschaft.

**Pillkallen, 23. Mai.** (Eld.) Vor wenigen Tagen hat Herr G. in Z. einen Eld geschossen, ein allerdings etwas kostspieliges Vergnügen, da die

auf erstattete Selbstanzeige festgesetzte Strafe 150 Mark beträgt. Das Tier, welches aus der Hohenhorster Forst sich verlaufen hat, war vor wenigen Tagen bei Gumbinnen gesehen worden.

**Königsberg, 25. Mai.** (Eisenbahnunfall.) Montag Mittag entgleiste auf der eingleisigen Straße Meisen-Marienburg in der Nähe der Station Güttsendorf eine Lokomotive. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen vermittelst.

**Verbrechen und Unglücksfälle.**

**Die Katastrophe auf der Automobilrennfahrt Paris-Madrid.** Heute liegt die Witte der bei der verhängnisvollen Rennfahrt am Sonntag ums Leben gekommenen Personen vor. Tot sind: Wettfahrer Porter, dessen Automobil zwei Kilometer von Bonnedal umstürzte. Porter lag unter dem Wagen. Der Automobilist, der sich nicht bewegen konnte, verbrannte. Ferner Wettfahrer Stead, der mit einem Dietrich-Wagen die anderen Automobile überholen wollte und dabei kollidierte; tot liegen blieb der von dem Automobil des Wettfahrers Tourang herabgeschleuderte und schwer verletzte Mechaniker; dann eine Frau, die bei Abblis die Chaussee überschritt und von einem Automobil ergriffen und zermalmt wurde. Sodann kamen zwei Soldaten und ein Kind, nach anderen Meldungen ein Soldat und ein Kind, um. Die Soldaten wollten bei Barbezieux das Kind von der Chaussee zurückhalten und wurden dabei selbst von dem Automobil Tourangs ergriffen. Bei diesem Unfall kam auch der schon erwähnte Mechaniker Tourangs um, während Tourang selbst schwer verletzt wurde. Schwere Verletzungen erlitt auch der Wettfahrer Georges Richard, der umstürzte und mehrere Rippen zerbrach. Nach anderen Meldungen ist Stead nicht tot, sondern nur schwer verwundet. In Libourne wurde die Frau eines Musiklehrers, welche mit diesem sich mit dem Fahrrad vor die Stadt begeben hatte, um die Rennwagen vorbeizukommen zu sehen, von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Calandrelli †.** Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist der Bildhauer Professor Alexander Calandrelli, Mitglied und Senator der königlichen Akademie, in der Nacht zu seinem im 71. Lebensjahre in Berlin gestorben. Professor Calandrelli ist bekanntlich auch der Schöpfer des Bromberger Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Welschenplatz.

**Paris, 26. Mai.** Der außerordentliche Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Toulouse Barbier ist vom Unterrichtsminister beauftragt worden, die Einrichtungen des medizinischen Unterrichtswezens an den deutschen Universitäten, besonders auf dem Gebiet der Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, zu studieren.

**Bunte Chronik.**

— Berlin, 26. Mai. Der frühere Vorsteher des hiesigen Haupttelegraphenamts Ehlers ist an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

— Atras, 26. Mai. Bei einer Hochzeit in einem Gebäude der Zitadelle brach Feuer aus, welches das ganze Gebäude ergriff. Dabei sind drei Frauen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 27, darunter 8 sehr schwer Verletzte.

**C. K. Tollkühne Automobilisten.** In den Tagen der großen Automobilwettfahrten lenkt eine englische Wochenschrift die Aufmerksamkeit auf einige wunderbare Leistungen von Automobilisten, bei denen mehr die Geschwindigkeit der Führer und die Lenkfähigkeit des Gefährts in Frage kamen. Im Juli vorigen Jahres erreichte eine Turmfahrt eines dänischen Automobilisten große Aufmerksamkeit. In Kopenhagen gibt es einen alten 120 Fuß hohen runden Turm, dessen bis nach oben führende, stufenlose Wendeltreppe an ihrer breitesten Stelle nur 12 Fuß breit ist. Peter der Große soll, wie erzählt wird, einst in einem Wagen mit vier Pferden hinaufgefahren sein. Der Automobilist vollbrachte die Leistung genau in einer Minute. Das immerwährende Steuern auf einem nur 12 Fuß breiten Raum war hier schwierig, da das Automobil ständig in Gefahr war, an die Mauer zu stoßen; obgleich der Fahrer mehrmals nur um eines Haars Breite der Mauer entging, vermindert er schließlich doch den drohenden Zusammenstoß und kam glücklich oben an. Eine aufsehenerregende Geschicklichkeit im Steuern bewies auch vor kurzem ein englischer Chauffeur, als das Leben mehrerer Personen von seiner Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit abhing. Er fuhr mit einem Automobil, in dem sich mehrere Damen befanden und verlor es, oben auf einem der steilsten Berge Devonshires die Fahrgeschwindigkeit zur rechten Zeit zu wecheln. Sogleich ließ das Automobil rückwärts, und da die Bremse versagte, schien es einen Augenblick, als ob die ganze Gesellschaft zerschmettert werden sollte. Der Fahrer packte jedoch das Steuerrad fest und steuerte das Automobil sicher den Hügel rückwärts mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde hinab und den gegenüberliegenden Berg hinauf, bis es durch die Steigung zum Stillstand gebracht wurde. Den Weltrekord im Überwinden einer Steigung hat Mr. E. Doan aufgestellt, als er mit seinem Automobil die Stufen des Staatskapitols in Lansing, Michigan, hinauffuhr. Im ganzen führen zu dem Kapital 25 Stufen hinauf, die je 6 Zoll hoch und 13 1/2 Zoll breit sind, was eine Steigung von 44 Prozent macht. Dies wäre schon eine Rekordleistung auf einer ebenen Abkantung, da vorher nicht ganz 43 Prozent der höchste Rekord waren. Die Stufen erschwerten die Aufgabe natürlich sehr, und man prophetezte dem Fahrer einen Mißerfolg. Mit mäßiger Schnelligkeit fuhr Doan bis zum Fuße der Treppe, dann wandte er die Steuerung zum Ersteigen von Bergen an und fuhr die ersten paar Stufen allmählich und langsam hinan. Nach dem halben Aufstieg nahm er die volle Kraft und fuhr schnell zur Höhe hinauf. Das zu dieser tollkühnen Tat benutzte Automobil war ein leichter Gasolinmotorwagen, und er hatte es schon drei Jahre auf allen möglichen Wegen gebraucht. Wie man mit Motorwagen Berge hinaufahren kann, bewies kürzlich Mr. Webb Jay aus Denver, Colorado, der in Gesellschaft eines

Freundes über die Rocky Mountains im Automobil fuhr. In einem sonnigen Nachmittage um 4 Uhr verließ Jay Denver und schlug direkt den Weg zum Mosquitopa ein. Hier hatten die Automobile eine schreckliche Steigung einen Felsen hinauf zu überwinden. Die Maschine arbeitete wunderbar, obgleich die große Kraft, die angewandt wurde, oft die Räder zum Umherwirbeln brachte. Natürlich wurden die Radreifen stark abgenutzt, aber der Chauffeur ist für solche Notfälle mit Extraradreifen versehen; er brauchte jedoch erst einen neuen etwa eine Meile vor dem Gipfel, wo der beschädigte Radreifen sprang. Nach einem harten Kampfe erreichte der Motor zum Entzücken der Fahrer und zur größten Überraschung der Bürger Denbers den Gipfel; letztere hatten große Summen gebettet, daß die Tat nicht vollbracht werden könnte. Noch bemerkenswerter war vielleicht die Leistung von Mr. Dudley Grierlon, der vor einiger Zeit den Ben Nevis auf einem Motorweindrad von 1 1/2 Pferdekraft zu ersteigen suchte. Es wäre ihm auch völlig gelungen, wenn der Schnee auf dem Berge ihn nicht aufgehalten hätte. Der Weg zum Ben Nevis hinauf hat eine Durchschnittssteigung von 1 bis 6 und ist sehr rauh und mit Geröll besät. Mehrmals wurde der Fahrer von seiner Maschine geschleudert, aber trotz aller Hindernisse erreichte er eine Höhe von 4000 Fuß. In einer Londoner Singpielhalle gab vor kurzem ein gewisser Mr. Coles Vorstellungen, um zu zeigen, welche Herrschaft ein guter Fahrer über sein Automobil haben kann. Einige Fuß über der Bühne wurde eine Plattform errichtet, zu der auf einer Seite Stufen, auf der anderen eine abwärtsführende Bahn führte. Coles fuhr jeden Abend schnell die abwärtsführende Bahn hinauf, hielt plötzlich an und fuhr dann auf der anderen Seite schnell die Stufen herunter. Der Versuch war um so gewagter, als am Ende der Treppe kein Rand war; wenn er sich nur um 1/4 Zoll geirrt hätte, hätte er diesen Fehler mit seinem Leben bezahlen müssen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Botsdam, 27. Mai.** Der Kaiser traf um 7 Uhr 40 Minuten hier ein und fuhr nach dem Stadtschloß, wohin sich auch die Kaiserin vom Neuen Palais aus begeben hat.

**Halle a. S., 27. Mai.** (Voss. Ztg.) In einer Dynamitfabrik in Reinsdorf bei Wittenberg wurden durch eine Explosion im Lageraum der Betriebsleitung der Lagermeister und ein Arbeiter schwer verwundet. Der Zustand des Lagermeisters ist besorgniserregend.

**Salzburg, 27. Mai.** (Berl. Lokal-Anz.) Prinzessin Luise von Toskana verbleibt vorläufig in Linzau.

**Denver, 27. Mai.** Der Seniorenkonvent der Brüderschaft der Eisenbahnbedienten hat beschlossen, den Schutzfonds der Gesellschaft, der Auswahlszwecken dient, von 100 000 auf 200 000 Dollars zu erhöhen.

**Paris, 27. Mai.** (Berl. Lokal-Anz.) Die Schmutzgerichtsverhandlung gegen die Humberts ist endgültig auf die erste Augulthälfte anberaumt.

**Paris, 27. Mai.** Der Untersuchungsrichter hat die Einstellung des Verfahrens gegen „Unbekannt“ wegen des gegen die Karthäuser verübten Erpressungsversuches angeordnet.

**Paris, 27. Mai.** (Berl. Tagebl.) Der Serq Zolas wurde gestern auf dem Montmartre-Friedhof aus der provisorischen Gruft in das Erbegräbnis übergeführt.

**Paris, 27. Mai.** Deputiertenkammer. Berry beantragt, daß für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli der Getreidezoll auf 5 Francs herabgesetzt werde. Der Antrag wurde abgelehnt. — Der Senat hat heute die ersten 16 Artikel des Militärstrafgesetzes angenommen.

**Rom, 27. Mai.** Die Ankunft des Königs Victor Emanuel in London ist auf den 8. Juni festgesetzt. 3 oder 4 Tage vorher trifft der König in Paris zum Besuch Loubets ein.

**Madrid, 27. Mai.** (Berl. Tagebl.) In Baldepenas explodierte eine von unbekanntem Reisenden in einem Gasthause deponierte Riste, die statt angeblich Zucker 40 Kilogramm Pulver enthielt. Eine Frau und 3 Kinder wurden getötet, 12 Personen schwer verletzt. Man vermutet ein Attentat. Es herrscht große Bestürzung in der Bevölkerung.

**Rhodos, 27. Mai.** Die Fabrikanten der Textilbranche lehnten die Forderung der Arbeiter nach einer wöchentlichen Arbeitszeit von 55 Stunden ab. Infolgedessen erwartet man am Montag den Ausstand von 100 000 Mann.

**Santiago de Chile, 27. Mai.** In Iquique sind zwei Pestfälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

**London, 27. Mai.** Das Unterhaus beendete heute nach längerer Debatte in der Spezialberatung die Unterrichtsborlage, so daß nur noch die dritte Lesung zu erledigen ist. Die Regierung hat in der Spezialberatung den abweichenden Ansichten der Opposition und einzelner ihrer Anhänger beträchtliche Zugeständnisse gemacht.

**Nach Schluß der Redaktion.**

**Tilsit, 27. Mai.** (Privat.) Der „Tilsiter Ztg.“ zufolge gestand der verhaftete Fleischer Hubert heute ein, den dreifachen Mord an der Familie Zücherer in Kompönen verübt zu haben.

**Ahrweiler, 27. Mai.** Armebischof Dr. A. Mann ist heute früh gestorben.

**Foggia, 27. Mai.** In vergangener Nacht wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, dem bald darauf ein schwächerer folgte.

**Paris, 27. Mai.** Der Ministerpräsident hat über den Pfarrer von Saint Denis die Gehaltsförrer verhandelt, weil er in seiner Kirche einen Redemptoristenpater hat predigen lassen.

**Konstantinopel, 27. Mai.** Die Anleihenfrage wird neuerdings im morgigen Ministerrat wegen einer unbedeutenden Änderung beraten werden, worauf nach offiziellen Angaben sofort das Trade erscheinen soll.

**Antwerpen, 27. Mai.** Heute Nacht stiegen ein englischer und ein norwegischer Dampfer bei Boje 48 zusammen. Der englische Dampfer sank und 18 Passagiere ertranken.

**Verkaufspreise**

ber Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 14. Mai 1903.

Per 50 Kilo ober 100 Pfund	25/4 14/5	Per 50 Kilo ober 100 Pfund	25/4 14/5
Weizengries Nr. 1	15,20	Roggen-Meile	4,80
" 2	14,20	Großes-Graupe	13,20
Raiserausgsmehl	15,40	" "	21,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	" "	31,70
" 00	" "	" "	4 9,70
weiß Band	12,60	" "	5 9,20
Weizenmehl Nr. 00	" "	" "	6 9,00
gelb Band	12,40	" "	9,00
Brotmehl	" "	Großes-Graupe	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,80	" "	9,00
Weizen-Buttermehl	4,80	" "	8,70
Weizenkleie	4,60	Großes-Graupe	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,20	" "	5,00
" 1	10,40	Großes-Graupe	16,50
" 2	9,60	Buchweizenmehl	15,50
" 3	7,20	" "	15,00
" 4	8,80	" "	" "
Roggen-Schrot	8,60	" "	" "

**Wasserstände.**

Name	Pegel	Wasserstände		Über- oder unter dem Mittel
		Tag	Nacht	
Weichsel				
1 Barfchau	22,5	1,30	23,5	1,37
2 Zacoszyn	20,5	1,43	21,5	1,41
3 Thorn	25,5	1,46	26,5	1,46
4 Braheunbe	26,5	3,62	27,5	3,62
Oder				
5 Bromberg D. Pegel	26,5	5,46	27,5	5,44
6 Kroschwitz	24,5	2,40	25,5	2,38
Neisse				
7 Ratiborsch D. Pegel	26,5	3,98	27,5	3,99
8 Ratiborsch II.	26,5	2,20	27,5	2,20
9 Ratiborsch III.	26,5	1,74	27,5	1,72
10 Grom. Schleuse	26,5	2,02	27,5	1,98
11 Weichenhöhe	26,5	1,68	27,5	1,68
12 Ulf	22,5	1,90	23,5	1,87
13 Garutau	22,5	2,08	23,5	2,06
14 Pilschke	22,5	2,19	23,5	2,16

Höcher Tiefgang für den Bromberger und Obernegetanal 1,20 Meter.

**Schiffverkehr.**

Von	Nr.	Spezial	Folge	Abfahrtszeit	Bestimmung
Hafen	32	Franz Bengsch-Bromberg	Franz Bengsch-Bromberg	3/24	ist abgeschleust
do	33	do	do	28 3/4	do
do	34	do	do	28 3/4	do
do	35	do	do	28 3/4	do
do	36	do	do	28 3/4	do
do	37	do	do	28 3/4	do
do	38	do	do	28 3/4	do
do	39	do	do	28 3/4	do

**Schiffverkehr vom 26 bis 27. Mai bis mittags 12 Uhr.**

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffe	Spezial	Folge	Abfahrtszeit	Bestimmung
F. Zehler	26	Rühr.	Fajshinen	12	Ulf-Fordon
F. Sifonasi	162	Brbg.	do	12	do
C. Sifonasi	105	Brbg.	do	12	do
F. Verbit	106	Brbg.	do	12	do
D. Tamm	249	Brbg.	do	12	do
Otonowski	153	Brbg.	do	12	do
A. Fuhrmann	338	Brbg.	do	12	do

**Berlin, 27. Mai, angekommen 3 Uhr 20 Min.**

Name	Nr.	Spezial	Folge	Abfahrtszeit	Bestimmung
Antische Motz	3/24	Brombg.	Stabantische	99,50	99,50
Auf. Not. Cassa	216,00	216,05	4/20	Bromberg	103,80
3/4 Reichs-Anl.	91,70	91,75	Stabantische	103,80	103,80
3/4 do.	102,00	102,25	4/20	Bromberg	103,80
3/4 do. comp.	102,20	102,20	Piandbr.	103,80	103,80
3/4 Br. Coust.	91,75	91,80	Unvor. Salzbg.	111,00	111,50
3/4 do. comp.	102,00	102,10	Dist. Comm.	185,30	185,70
4/20 do. comp.	101,90	101,90	Berl. Handl.-Ges.	153,60	154,50
4/20 do. comp.	102,80	102,74	Deutsche Bank	209,25	209,20
3/4 do.	100,25	100,25	Deust. Credit	209,50	209,60
3/4 do. C.	100,10	99,90	Lombard	14,50	14,50
Westpr. Pfdbri.	100,10	100,10	Laurahütte	215,00	216,80
3/4 alte I.	99,70	99,70	Farpener	176,80	178,75
3/4 alte II.	99,70	99,70	Dtpr. Eisenbahn	103,50	103,60
3/4 neue II.	99,70	99,70	Italiener 4/20	—	—
3/4 alte I.	89,50	89,50	Privat-Dist.	3/4	3/4
3/4 alte II.	89,50	89,50	Spiritus 70er	—	—
3/4 neue II.	89,30	89,30	50er loco	—	—

**Berlin, 27. Mai, (Probitenmarkt), angel. 3 Uhr 20 Min.**

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen Mai	167,50	Mais Mai	135,75
" Juli	166,25	" Juli	137,50
" Septbr.	162,75	" Septbr.	132,50
Roggen Mai	135,50	Mißel Mai	48,20
" Juli	138,00	" Oktobr.	48,60
" Septbr.	139,25	" Septbr.	48,60
Safer Mai	131,50	Spiritus 70er	—
" Juli	133,25	" Septbr.	—

**Danzig, 27. Mai, angekommen 1 Uhr 40 Min.**

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen: Tenberg: geschäftslos	26	—	—
bunter und hellbunter	164	—	—
hellbunter	165	—	—
hochbunter und weißer	165	—	—
Roggen: Tenberg: unverändert	—	—	—
loco 714 Gr. inländischer	—	124	26
loco 174 Gr. transit	—	87	—

**Magdeburg, 27. Mai, angekommen 3 Uhr 40 Min.**

Ware	Preis	Ware	Preis
Kornzuder von 92% Mehl.	—	—	—
Kornzuder 88% Mehl.	—	—	—
Kornzuder 75% Mehl.	—	—	—
Tenberg: still	—	—	—
Feine Vottraffade	30,10	—	30,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,85	—	29,85
Gemahlene Weiss I mit Faß	29,85	—	29,85

**Berlin, 27. Mai, Städtischer Schlachtviehmarkt.**

Es standen z. Verkauf: 364 Rinder, Räder 5414, Schafe: 1056, Schweine 13496. Bez. wurde für 100 Pf. ob. 60 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M. A. 1. fte. Markt. (Vollmarkt.) u. b. Saugf. 80-83 2. mittlere Mastfäler und gute Saugfäler . . . 68-72 3. geringe Saugfäler . . . 55-60 4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser) . . . — Schafe: 1. Masthämmer und jung. Masthämmer 68-70 2. ältere Masthämmer . . . 62-65 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Wergschafe) . . . 56-60 4. Holtzener Niederungschafe . . . — Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 11/4 Jahren 220-280 Pfund schwer . . . 47 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) . . . — c) fleischig . . . 45-46 d) gering entwickelte . . . 42-44 e) Saugen . . . 40-42 Vom Rindertrieb blieben ungefähr 160 Stück unverkauft. Abgehende Preise waren nicht festzustellen. Der Rinderhandel gestaltete sich ruhig und wird kaum ganz geräumt. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinehandel mar langsam und wird nicht ganz geräumt. — Den Preis für Schlachtgewicht findet man bei Division des Gewichts der vier Viertel den gesamten Fleischpreisen.



### Die Bluttat in Essen vor dem Marinekriegsgericht.

H. F. Kiel, 26. Mai.

Vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion begann heute Morgen 9 Uhr die Verhandlung gegen den Fähnrich zur See Güssener wegen der am 11. April erfolgten Tötung des Einjährig-Freiwilligen Hartmann in Essen. Vorsitzender ist Korvettenkapitän Starke, Verhandlungsführer Marine-Kriegsgerichtsrat Lamajöhe, als Beisitzer fungieren Hauptmann Graf Eoden und Oberleutnant zur See Leonhardt, als juristischer Beisitzer Gerichtsassessor Wadsnuth, Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Stobbe-Kiel. Mit der Wahrung der Rechte der Eltern Hartmanns ist Rechtsanwalt Niemeier-Essen betraut. Die Anklage, welche auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgang lautet, vertritt Marine-Kriegsgerichtsrat de Vary. Es sind zahlreiche Zeugen, besonders aus Essen, geladen. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung für eröffnet erklärt hat, verliest Marine-Kriegsgerichtsrat Lamajöhe die Liste der geladenen Zeugen. Der Angeklagte erklärt, daß er gegen die Zusammenfassung des Gerichts Einwendungen nicht zu machen habe.

Der Angeklagte erklärte, er sei am 18. Februar 1883 in Gelsenkirchen geboren. Am 10. April 1900 sei er auf dem „Blücher“ eingetreten und am 11. Mai 1901 vereidigt worden. Er sei nur einmal wegen Unordnung in seinen Sachen mit Quarantäne bestraft worden und einmal mit acht Tagen Mittelarrest, weil er einen Kameraden in seiner Wohnung nächtigen ließ. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Essen bis Obersekunda trat Güssener in das Seefadettenkorps ein. Sein Prüfungssatz lautete: Führung gut, stark affektiert, wenig wäherlich in seinem Privatverkehr, sehr aufgeregter. Wenn er diese Fehler ablegt, dann dürfte er sich zum Seeoffizier eignen. Ein weiteres Zeugnis lautet: Führung gut, wenig begabt, ist sehr aufgeregter, wehens, eignet sich wenig zum Vorgehen.

Hierauf mußte der Angeklagte ausführlich die Vorgänge schildern, die ihn zu der Bluttat veranlaßten. Er erklärte: Ich kam am Osterjonnabend spät abends eiligen Schrittes von Hagen 2 nach der Brandstraße, um mich in das Schlüterische Lokal zu begeben, wo mich einige Freunde erwarteten. Da sah ich einen Soldaten, der stark angetrunken war, so daß ihm der Speichel vor dem Munde stand, das Müllerische Lokal betreten. Ich wollte verhindern, daß der Soldat noch mehr Alkohol zu sich nähme und womöglich Unruhe verübte und forderte deshalb den Soldaten auf, mir zu folgen. Der Soldat zögerte. Darauf verfuhr ich: Ich fordere Sie demütig auf, mir zu folgen. Der Begleiter des Soldaten, Lüttscher, redete diesem zu, meinem Befehl Folge zu leisten. Der Soldat nahm mich unter den linken und rechten Arm. Verhandlungsführer: Früher sagten Sie, der Soldat habe sich plump vertraulich benommen. Angeklagter: Das ist richtig. Nachdem wir etwa 20 bis 30 Schritte gegangen waren, rief sich der Soldat plötzlich los und wandte sich mit erhobener Faust um, so daß ich das Gefühl hatte, er wollte mich schlagen. Ich zog daher sofort meinen Dolch. Da der Soldat schrie, rief ich ihm Halt zu. Der Soldat stand aber nicht, ich schlug daher mehrere Male nach ihm und traf ihn beim zweiten Male auf die rechte Wange. Da aber der Soldat trotzdem nicht stand, so schlug ich ihn zweimal in den Rücken. In diesem Augenblick blieb der Soldat unter lautem Aufschrei stehen und sank sogleich dem Subenten Lüttscher in die Arme. Lüttscher rief um Hilfe.

Es kamen mehrere Leute herbei, darunter auch der Unteroffizier Schröder. Ich sagte diesem sogleich, ich sei der Täter und forderte ihn auf, mich auf die Wache zu begleiten. Es ist richtig, daß ich den Polizeibeamten und auch dem Unteroffizier Schröder Zigaretten angeboten habe. Ich versuchte Schröder, der über das Vorwissen sehr aufgeregt war, zu beruhigen und sagte zu ihm, es wird nicht so schlimm sein. Bald aber kam die Nachricht, daß der Soldat schon verstorben sei. Verhandlungsführer: Kannten Sie den Soldaten? Angekl.: Ich hörte später, daß es der Einjährig-Freiwillige August Hartmann aus Essen war, ich kannte ihn aber nicht. Verhandlungsführer: Hartmann kannte Sie aber und war auch Ihren Brüdern bekannt. Angekl.: Das ist möglich, meine Brüder haben das Essener Realgymnasium besucht, da mögen sie ihn gekannt haben. Mir war er unbekannt. Verhandlungsführer: Sie sagten früher, Sie wollten den Soldaten ursprünglich nicht zur Wache bringen, sondern nur verhindern, daß er mehr Alkohol zu sich nehme. Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsführer: Sie sagten, Sie hätten Hartmann, kurz ehe dieser sich zur Flucht wandte, losgelassen. Angekl.: Jawohl. Verhandlungsführer: Wieviel Schritte vor der Flucht war das? Angekl.: Genau kann ich das nicht mehr sagen, aber mindestens zehn Schritte vor der Flucht. Verhandlungsführer: Weshalb haben Sie den Hartmann losgelassen? Angekl.: Weil ich meinen Dolch loshaben wollte, um ihn erforderlichensfalls ziehen zu können. Verhandlungsführer: Sie sagten, es habe Ihnen dabei die Erzählung eines Offiziers in der Instruktionsstunde vorgeschwebt. Angekl.: Jawohl. Der Offizier erzählte damals, ein Offizier habe einmal einen Soldaten festnehmen wollen, er habe aber seinen Degen nicht losgehakt. Der Soldat habe den Offizier geschlagen und dieser habe von seiner Waffe keinen Gebrauch machen können. Der Täter sei unentdeckt geblieben und der Offizier mußte seinen Abschied nehmen. Verhandlungsführer: Befürchteten Sie denn, von dem Soldaten geschlagen zu werden? Angekl.: Ich hatte wenigstens die Empfindung. Verhandlungsführer: Eine Gefahr, daß der Täter nicht ermittelt werden könnte, lag aber in diesem Falle nicht vor, da Sie Lüttscher kannten. Angekl.: Jedenfalls hielt ich es für meine Pflicht, Hartmann auf die Wache zu bringen. Verhandlungsführer: Sie waren aber doch nicht berechtigt, von Ihrer

Waffe Gebrauch zu machen. Angekl.: Laut Instruktion war ich sogar verpflichtet. Verhandlungsführer: Das ist falsch. Sie sollen sich außerdem den Dolch kurz vor der Tat haben schleifen lassen. Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsführer: Sind Sie nicht instruiert worden, daß Sie Betrunkene gegenüber besonders vorsichtig sein und ihnen möglichst aus dem Wege gehen sollen? Angekl.: Das ist mir bekannt. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, den Mann, der so betrunken war, daß ihm der Speichel vor dem Munde stand, zu verhindern, mehr Alkohol zu sich zu nehmen.

Der Angeklagte versichert, daß er an dem fraglichen Abend ganz nüchtern gewesen sei, bei einem Bekannten habe er nur sehr wenig getrunken. Aus der kommissarisch verlesenen Aussage des Korvettenkapitäns Kniebel geht hervor, daß der Angeklagte ein sehr heftiger und jähzorniger Mensch sei, der mit seinen Kameraden oft Aufritte hatte. Er mußte schließlich verhaftet werden. Als Zeuge befand Oberleutnant z. S. Weisse: Der Angeklagte sei ein ganz unbedenkbarer Charakter, ganz unverträglich und jähzornig. Er habe den Fähnrich wiederholt in der Instruktionsstunde eingeschärft, nur in den dringendsten Fällen von der Waffe Gebrauch zu machen. Er habe allerdings einmal in der Instruktionsstunde erzählt, in Danzig sei ein Offizier, der in Zivil ausging und von Soldaten und Zivilisten angerepelt und geschlagen wurde, gezwungen worden, seinen Dienst zu quittieren, da der Täter nicht ermittelt werden konnte. Er, Zeuge, habe dabei gesagt, wenn der Offizier bewaffnet gewesen wäre, dann wäre es seine Pflicht gewesen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Verteidiger: Haben Sie nicht auch einmal in der Instruktionsstunde gesagt: Wenn man erst einmal seine Waffe zieht, dann soll man auch energisch von ihr Gebrauch machen? Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. Zeuge Oberleutnant z. S. Djabob befand ebenfalls, daß der Angeklagte ein ganz unbedenkbarer Charakter sei und bei seinen Kameraden nicht beliebt war. Bei der Vernehmung des Fähnrichs Conrad wurde auf Beschluß des Gerichtshofes der Angeklagte aus dem Sitzungssaal geführt. Zeuge: Der Angeklagte war ein guter Kamerad, aber sehr präberisch. Fähnrich Brandes befand in Abwesenheit des Angeklagten, der Angeklagte sei ein sehr guter Kamerad und sehr begabt gewesen. Verhandlungsführer: Ihre Vorgefekten sind hierüber anderer Meinung. (Heiterkeit.)

Nach dem Sektionsprotokoll ist der Tod Hartmanns durch Verblutung infolge des Stiches in die Lunge erfolgt. Der Stoß muß mit großer Kraft geführt worden sein.

Güssener erklärt, er habe nicht zu Hartmann gesagt, daß er sich im Dienst befinde, sondern nur: „Ich befehle Ihnen die Flucht, mir zu folgen.“ Verhandlungsführer: Haben Sie sich denn nicht klar gemacht, daß Sie den Mann durch den Dolchstoß töten könnten? Angekl.: Daran dachte ich nicht. Ich hatte nur die Absicht, den Mann zu verwunden, um ihm zu zeigen, daß ich Ernst machte. (1) Ich glaube nicht, daß der Mann dadurch den Tod erleiden würde. Ich hatte auch nach der Tat noch die Hoffnung, daß der Mann nicht sterben werde. Verhandlungsführer: Wenn Sie nun gemerkt hätten, daß der Mann durch Ihren Dolchstoß den Tod erleiden würde, hätten Sie alsdann den Mann a. h. gestochen? Angekl.: Das kann ich nicht sagen. Ich hatte jedenfalls die Absicht, dem Mann nur eine derartige Wunde beizubringen, daß er nicht weiter laufen konnte. Verhandlungsführer: Sie sollen bei Ihrer Einlieferung auf der Polizeiwache gesagt haben, Sie seien ein Führer Offizierschule schuldig gewesen. Hartmann den Stich zu verfehen? Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsführer: Sie sind aber doch noch gar nicht Offizier. Angekl.: Ich war aber der Meinung, auch die Fähnriche haben bereits, ebenso wie die Offiziere, ihre Ehre zu wahren. Verhandlungsführer: Sie sollen zu Polizeibeamten gesagt haben: Wenn ich meine Waffe ziehe, muß ich sie auch gebrauchen. Angekl.: Das ist uns in der Instruktionsstunde gesagt worden. Verhandlungsführer: Sie sollen auch gesagt haben: Wenn ich meine Waffe ziehe, muß Blut fließen? Angekl.: Das habe ich auch gesagt. Verhandlungsführer: Sie hatten aber doch den Mann schon so geschlagen, daß er blutete. Angekl.: Ich hielt es für meine Pflicht, meinem Befehl unbedingt Gehoriam zu verschaffen, und den Mann am Fliehen zu verhindern. Verhandlungsführer: Sie sollen zu den Polizeibeamten gesagt haben: Sie finden doch auch Soldaten gewesen und kennen die Pflichten eines Vorgesetzten widerspenstigen Untergebenen gegenüber? Angeklagter: Das habe ich gesagt. Verhandlungsführer: Als Sie sich im Arrestgebäude befanden, sollen Sie sich mit dem Unteroffizier Schröder über die verschiedenen Militärachtsklappen unterhalten haben? Angekl.: Das ist richtig. Ich suchte Schröder, der über das Verkommenis untröstlich war, zu beruhigen. Verhandlungsführer: Sie sollen verschiedene Soldaten und auch einen Unteroffizier wegen Nicht- oder nichtvorschriftsmäßigen Grühens gestellt haben? Angekl.: Das habe ich allerdings getan. Den Unteroffizier konnte ich als solchen nicht erkennen, da er den Mantel hochgeschlagen hatte. Verhandlungsführer: Sie sollen sich mit Kameraden verabredet haben, gegen Soldaten auf Urlaub wegen nichtvorschriftsmäßigen Grühens besonders scharf vorzugehen? Angekl.: Ganz besonders scharf wurde nicht verabredet. Verhandlungsführer: Sie geben aber zu sich verabredet zu haben, wegen nichtvorschriftsmäßigen Grühens auf Urlaub scharf vorzugehen? Angeklagter: Eine Verabredung, die Leute zu stellen, ist nicht getroffen worden. Verhandlungsführer: Sie haben aus dem Arrest in Essen einen Brief an die Mutter Hartmanns geschrieben? Angekl.: Jawohl. Mein Bruder kam zu mir und sagte: Runge, was hast Du getan. Als ich sagte, daß mir das Geschehene leid tue, rief mir mein Bruder, an die Mutter des Erschlagenen zu schreiben. Verhandlungsführer: Was ist Ihr Bruder? Angekl.: Gerichtsreferendar. Verhandlungsführer: Erzählen Sie einmal die Vorgänge bei der Silberhochzeit Ihrer Eltern. Angekl.: Vor zwei Jahren feierten meine

Eltern ihre silberne Hochzeit im Hotel „Essener Hof“. Da meine Mutter den Wunsch geäußert hatte, ein Dienstmädchen aus einem Restaurant zu engagieren, so sprach ich mit einigen Mädchen in der Küche. Der Direktor des Hotels wies mich aus der Küche. Ich hatte viele schwere Weine getrunken und wurde sehr aufgeregter, so daß ich mit dem Hoteldirektor einen sehr heftigen Aufritt hatte. Verhandlungsführer: Sie sollen hierbei mit einem Revolver bedroht haben? Angekl.: Das ist nicht wahr.

Hierauf wurde der Brief verlesen, den der Angeklagte aus dem Gefängnis an die Mutter des Erschlagenen, sowie an seine eigene Mutter geschrieben hat. In einem Briefe an seine Mutter schreibt der Angeklagte u. a.: Gott der Allmächtige werde ihn nicht verlassen, denn er habe nur so gehandelt, wie er handeln mußte. Ich werde freimütig vor meine Richter treten und sagen, daß ich nicht anders handeln konnte. Wenn ich dennoch bestraft werden sollte, dann muß ich mich in mein Schicksal fügen. Ich habe aber dann wenigstens den Trost und das frohe Bewußtsein, meine Ehre unverletzt erhalten zu haben. (1) Sie ist doch das höchste Gut, das der Mensch hat. Wir schwebt dabei die Rede des Geistlichen vor, die er beim Tode unseres in Gott ruhenden Vaters gehalten hat. Der Vater hat sein Bestes für seinen guten Namen und seine Ehre daran gesetzt. Wenn ich meinem guten Vater in allem gefolgt wäre, dann stände es heute besser um mich. Wenn ich aber erst wieder in Freiheit sein werde, werde ich mich bemühen, in die Fußstapfen meines Vaters zu treten. Gott, der die Liebe selbst ist, wird mein gutes Mutterchen nicht verlassen. Du brauchst Dich, geliebtes Mutterchen, nicht zu grämen, ich werde sicherlich freigesprochen, auf das werde ich mich verlassen. (1) Sie braucht man doch nichts zu geben. Gott wird alles zum besten lenken. Der Gefängniswärter sagte mir: Sie haben nichts zu befürchten, Sie haben gehandelt, wie Sie mußten. Ich vertraue auf den Erlöser Jesus Christus. Soeben wird meine Zelle geöffnet und mir das Mittagessen gebracht. Es ist traurig, daß man einen Offiziersaspiranten einsperrt, der nur seine Pflicht getan hat. (1) Weshalb legt man drei Schloßler vor meine Tür, ich werde doch nicht entfliehen. Ich werde mit vollem Freimuth vor meine Richter treten und meine Freipredung verlangen. Sollte ich dennoch verurteilt werden, so hätte ich allerdings den Namen meiner Familie geschändet, aber Gott der Allmächtige wird uns vor dem bewahren. Das Essen, das ich bekomme, ist ganz gut, meine Mitgefangenen sehen mit Neid darauf. Ich möchte ihnen gern etwas abgeben, aber es ist verboten. Ich werde, wenn ich erst entlassen bin, Nichtraucher und Abstinenzler werden. Soeben höre ich das Klingeln der Straßenbahn. Ich glaube, ein Mädchen sitzt darin, das ich sehr lieb habe, das ich aber leider nicht heiraten kann. Ich habe dies auch den Mädchen gesagt. Während einiger Stellen aus den Briefen an seine Mutter meint und schluchzt der Angeklagte.

Der Student des Bergfaches Lüttscher schildert als Zeuge die Vorgänge in der Nacht des Osterjonnabends ähnlich wie der Angeklagte. Hartmann habe sich auf dem Wege zur Wache von Güssener losgerissen und sei geflohen, er habe aber nicht den leisesten Versuch gemacht, gegen Güssener tätig zu werden. Hartmann war wohl stark angetrunken, aber er konnte ganz ruhig stehen und war meiner Überzeugung nach vollständig Herr seiner Sinne. Verhandlungsführer: Stand ihm der Speichel vor dem Munde? Zeuge: Keineswegs. Er habe seine Erlebnisse der „Essener Volksztg.“ mitgeteilt. Verhandlungsführer: Gaben Sie auch in sozialdemokratischen Versammlungen gesprochen? Zeuge: Gott bewahre. Verhandlungsführer: Waren Sie betrunken? Zeuge: Nein, ich hatte wohl 20 Glas Bier getrunken, aber ich war vollständig nüchtern. (Heiterkeit.) Vertreter der Anklage: Der Zeuge hat zugegeben, 20 Glas Bier getrunken zu haben, da kann er doch nicht mehr ganz nüchtern gewesen sein. Zeuge: Das käme doch auf einen Versuch an. (Heiterkeit im Zubörraum.) Verhandlungsführer: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie durch eine solche Bemerkung die Würde des Gerichtshofes verletzen. Wenn Sie das noch einmal tun, werden wir Sie in Strafe nehmen. — Der Zeuge Lüttscher befand noch, der Angeklagte habe mit einem Mädchen, das ein unünftliches Lebenswandel führte, ein Liebesverhältnis gehabt. Der Angeklagte bestreitet dies. Auf die Frage des Verteidigers Stobbe, ob es wahr sei, daß Lüttscher gesagt habe, er werde an dem Angeklagten Rache nehmen, und ferner, ob er ihn Mörder genannt habe, verweigert der Zeuge die Antwort. Der Zeuge tritt zum Schluß noch einmal vor und bemerkt, er habe die Artikel in den Blättern zu seiner Rechtfertigung veröffentlicht, da er sich in Essen nicht mehr auf der Straße sehen lassen durfte. Man habe allgemein mit Fingern auf ihn gezeigt und gerufen: Da läuft der Feigling, der seinen Freund auf offener Straße totschlagen läßt. — Schukmann Weinberg und Unteroffizier Schröder, beide aus Essen, befanden als Zeugen, daß Hartmann nicht sinnlos betrunken war und daß ihm auch nicht der Schaum vor dem Munde stand.

Über den weiteren Verlauf der Zeugenvernehmungen und die Plaidoyers wird uns drahtlich berichtet:

Kiel, 27. Mai. Kaufmann Bollsch, und der Geschäftsführer bei Wschinger, Rhorwedder, berichten über den Vorgang bei Wschinger, der dazu führte, daß Hartmann und Lüttscher aus dem Lokal verwiesen wurden. Es folgt sodann die Vernehmung mehrerer Soldaten, welche von Güssener wegen Nichtgrühens angehalten worden sind. Eine Fleischermeistersfrau erklärt, Güssener habe vor ihrem Laden die Zeugen, die Soldaten, wegen Nichtgrühens angehalten. Darauf beginnen die Plaidoyers. Der Vertreter der Anklage erklärt, die Schuld des Güssener, den Hartmann getötet zu haben, sei nachgewiesen. Dem

Angeklagten war bekannt, daß Vorschriften existieren, monach Vorgefekte sich nicht mit Betrunknen ohne zwingende Gründe einlassen sollen. Wesentlich sei, ob Güssener von Hartmann einen Stoß erhalten habe. Wenn Hartmann den Güssener gestochen hätte, so würden die Zeugen es gesehen haben. Der Angeklagte habe gegen einen Fliehenden die Waffe gebraucht. Es wäre sehr leicht gewesen, den Namen Hartmanns festzustellen. Er beantrage, den Angeklagten der Schwere des Gefeges gemäß zu verurteilen. Allerdings sei Güssener noch sehr jung und kindlich; auch falsche Ehrbegriffe seien für ihn maßgebend gewesen. Er beantrage, den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine zu verurteilen. Rechtsanwalt Stobbe, der Verteidiger Güsseners, führt aus, daß Güssener auf keinen Fall den Tod Hartmanns gewünscht habe. Güssener sei ein kindliches Gemüt. Wenn Hartmann nicht schwer betrunken gewesen wäre, würde Güssener ihn nicht angefallen haben. Da der Angeklagte ausse, er sei von Hartmann geschlagen worden, so bitte er, der Verteidiger, dem Angeklagten Glauben zu schenken, da sonst die Tat Güsseners die Tat eines Wahnsinnigen gewesen wäre. Nur um weitere Angriffe abzuwehren, habe Güssener sein Stilet gebraucht. Er habe geglaubt, so handeln zu müssen, um den disziplinlosen Menschen zum Stehen zu bringen. Der Angeklagte sei ein gutmütiger Mensch, jedoch rasch im Handeln. Habe Hartmann Güssener geschlagen, so bleibe Güsseners erster Sieb straflos. Es komme darauf an, ob es Güssener geglaubt werde, daß er der Ansicht gewesen sei, Hartmann habe noch weiter geschlagen. Die Beweisaufnahme habe den Zeitpunkt des Waffengebrauches nicht feststellen vermocht. Nun sei Hartmann aber geflohen. Wenn Güssener sich nicht einen schmerzlichen Tadel hätte ziehen lassen, so hätte er Hartmann zum Stehen bringen müssen. Eine Zuchthausstrafe zur Waffe war dringend nötig und äußerste Gefahr für die Disziplin vorhanden. Die jungen Offiziere seien mit Recht darauf hingewiesen, schneidig vorzugehen und Disziplinlosigkeit nicht zu dulden. Den Brief an die Mutter des Getöteten als herzlos hinzustellen, würde fribol sein. Der Angeklagte beginnt heftig zu weinen und wird von seinem Bruder beruhigt. Der Verteidiger beantragt Freisprechung, eventuell den Angeklagten mit einer Geldstrafe zu belegen. (1) Nach einigen Ausführungen des Kriegsgerichtsrats und einigen weiteren Ausführungen des Verteidigers zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nachdem nach längerer Beratung der Gerichtshof zurückgekehrt war, erklärte der Verhandlungsführer, das Gericht sei zu der Überzeugung gelangt, daß zwei getrennte Handlungen vorliegen, und zwar erstens Vergehen gegen einen dienstlichen Befehl, zweitens körperliche Mißhandlung mit tödlichem Ausgang. Wegen des ersten Vergehens, Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstjahren, erlerne der Gerichtshof auf 14 Tage mittleren Arrest, wegen des zweiten Vergehens, Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang, hat das Gericht auf 4 Jahre Gefängnis und Degradation erkannt. Die Strafe werde auf 4 Jahre und 1 Woche Gefängnis und Degradation zusammengefaßt.

### Gerichtssaal.

Leipzig, 26. Mai. Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung des Trakehner Prozesses auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht I Berlin. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, als es der Ansicht war, daß in der bloßen Mitteilung einzelner Tatsachen durch Nidel an den Sanitätsrat Baalzew noch nicht eine Beihilfe zu der von Baalzew begangenen Verletzung des Landstallmeisters von Öttingen zu erblicken sei, da die Beihilfung in einem verallgemeinernden Urteil bestehe.

Düsseldorf, 23. Mai. Vor der hiesigen Strafammer spielte sich heute wiederum einer der Bilderfälschungsprozesse ab, die das gemeingefährliche Treiben einer Bande von Bilderfälschern am hiesigen Plage seit länger als Jahresfrist wiederholt beleuchtet haben. Im vorliegenden Falle hatten — wie die „Voss. Ztg.“ berichtet — der Photograph Wilhelm Uhrmacher und der Maler Hermann Mahler einem Kaufmann in Köln zwei angeblich Gemälde des Düsseldorfer Gemäldemalers Schreuer verkauft, die in Wirklichkeit nur überfälschte Photographien nach Bildern des genannten Künstlers waren. Der wegen der gleichen Schwindelereien schon vorbestrafte U. wurde zu sechs Monaten, sein Mitgeschuldiger zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Demnach wird ein Prozeß gleicher Art zur Verhandlung gelangen, durch den erwielen werden soll, daß der Name des Düsseldorfer Malers Andreas Achenbach auf minderwertigen Bildern unbedeutenderweise angebracht wurde und die Käufer dieser wertlosen Gemälde um Tausende betrogen worden sind.

Gegen Damenbärchen, wie überhaupt die sofortige schmerzlose Entfernung aller Haare an Stellen, wo man solche nicht wünscht, ist das beste Dr. Kuhns giftfreie Enthaarungspomade Depilatoire. Nur echt mit Namen und Firma Franz Kuhns, Kronenapotheke Nürnberg. In Bromberg: Hugo Gundlach, Drog., Postenstr. 4 und Berolina-Drog., Danzigerstraße.

Berliner Briefe.

Von Josef Lewinsky.

Wer hätte nicht schon einer Lektion beige- wohnt, und wäre es auch nur der Antition in Boel- deus Oper „Die weiße Dame“.

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Quellen.

Roman von S. C. Lange.

Sie machte einen trostlos ungemüthlichen Ein- druck — die Mansardenwohnung der bornehmen Willa in der Ulmenallee.

das finanzielle Ergebnis des Tages in Erfahrung gebracht — es betrug 965 Mark — mit den Schillerischen Worten: „Das ist das Los des Schö- nen auf der Erde“ — vom Schauplatz unserer Tä- tigkeit scheiden.

mitgeteilt, sei folgende heitere Episode wieder- gebracht: Der Direktor S., bei welchem Reichmann in Strahburg engagiert war, hatte ihn in vollstän- diger Verkenntung der eminenten Kraft, die er an ihm besaß, vom ersten Moment an nur in untergeord- neten Partien beschäftigt.

teilte ihm mit, daß ihr Mann gestorben sei. Auf dem Sterbebette habe er ihr bekennt, daß er die Getreidemieten des Rittergutsbesizers in Brand ge- steckt habe.

Bunte Chronik.

Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht ein langes Feuilleton über den Grafen Bülow, das sich eingehend mit der Würdigung seiner Persönlichkeit und seiner Politik beschäftigt.

Verhältnissen abzufinden. Zu alledem wird auch noch eine Duldermiene aufgesetzt, die einen zur Raserei treiben könnte.

richten können. Weiß der Himmel — eine teil- nehmende Lebensgefährtin! „Berzäh“, murmelt sie, während ihr eine leise Rote in das blasse, feine Gesicht steigt — „möchtest Du nicht so gut sein und Deine Frage wiederhol- en?“

(Fortsetzung folgt.)

Erde und im Himmel besteht um meinetwillen. Für mich hat Gott große Dinge geschaffen. Inmitten dieses Selbstgesprächs setzte sich ihm eine Waise auf die Nase und sagte: „Sobald ich dich Dir nicht sieht; Du sollst nicht glauben, daß alle Dinge auf Erden und im Himmel für Dich geschaffen sind. Eher bist Du für mich geschaffen. Erkennt Du nicht, daß Du nur das Mittel bist, mit dem ich mich emporebe?“ — Ein König ging mit seinem Sohn auf die Jagd, und da es ein heißer Tag war, entledigten sie sich ihrer schweren Mäntel und warfen sie einem Narren des Gefolges auf die Schultern. Da meinte der König lächelnd: „O Narr, Du hast jetzt die Bürde eines Königs.“ Er erwiderte: „Nicht so, o König, nicht von einem, sondern von zwei Eiern.“

O. K. Eine „Nationale Vereinigung zur Unterdrückung der großen Worte“ ist eine neue Liga in England, die zwar einen seltsamen Namen aber ein sehr gutes Programm hat. Diese Liga, an deren Spitze Mitglieder der hohen Geistlichkeit und der Aristokratie stehen, hat ihre Tätigkeit damit begonnen, daß sie in den Vermittlungsbüros, in den Fabriken, in den Werkstätten Klatsche hat anbringen lassen, auf denen die Arbeiter, die Angefallenen und die Diener aufgefordert werden, große Worte und Klischee zu vermeiden. Ferner wird die Liga auch einen Feldzug gegen die großen Worte der Dreifachstufen unternehmen.

O. K. Amerikanischer Humor. Müdig. Köchin: „Sie sind währlicher mit dem Essen als die Herrschaft.“ Hausmädchen: „Nein, aber wir fürchten uns nicht so sehr, der Köchin unsere Meinung zu sagen.“ — Wie man Romane lesen muß. „Dorothy beginnt den Roman stets in der Mitte.“ „Warum das?“ „Weil sie sich dann über zwei Lösungen aufzuregen hat, erstens, wie die Geschichte aufhört, und zweitens, wie sie begann.“ — Zwingender Grund. „Warum raucht Du den ganzen Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend, Henry?“ „Weil das die einzige Zeit ist, die ich habe, denn vom Abend bis zum Morgen — schlaf ich.“

O. K. Eine schlimme Fahrt im Unterseeboot. Vor einigen Tagen wurde in Paris ein Fall besprochen, daß in Cherbourg bei der Übungsfahrt eines Unterseeboots ein Matrose fast erstickt war. Im „Royal Magazine“ berichtet nun Henry Nabarr über eine Fahrt in einem der englischen Unterseeboote, mit denen gegenwärtig Versuche angestellt werden. Darin erzählt er folgendes: „Die Hitze wird anormal, aber wir fahren den Befehlen gemäß weiter; es scheint uns, als ob wir mit jeder Minute mehr Hitze fühlen, und eine Empfindung, als müßten wir ersticken, bemächtigt sich unser aller. Wir fragen uns, wie wir es noch länger aushalten können und ob wir das Experiment zu Ende führen werden. Wir begreifen fast nachforschend, ob der gespenstliche Anblick der Geschäfte, die wir vor uns sehen, von den weißen Wänden der Elektricität kommen oder ob er von dem Gefühl der Erstickung stammt, das wir haben. Wir fahren und fahren, verlieren dabei den Begriff der Zeit, fühlen, wie unsere Köpfe anschwellen und unsere Augen trübe werden. Plötzlich wird ein Mann von der Heizung von heftigen Uebelkeiten befallen, und wir sehen einander prüfend an. Wir haben noch genug Energie, uns vorzustellen, welches unser Geschick sein würde, wenn die Maschinen krank würden; unsere Ohren saufen, unsere Atmung wird immer mühsamer, und wir stellen fest, daß die Temperatur mehr als 49 Grad C beträgt. Wir brauchen dringend frische Luft. Wir beginnen eine unbeschreibliche Müdigkeit zu empfinden, und plötzlich fällt einer von uns schwer, leblos zu Boden, und augenblicklich tritt ein Gefühl der Panik ein, so weit dies in einer auf disziplinierter Mannschafft auftreten kann. Der Kommandant ist bereit, zu handeln, wie die Umstände es erfordern; auf der Stelle läßt er das Boot zur Oberfläche emporsteigen. Um die Wahrheit zu sagen, keiner von uns kommt zu früh zur Oberfläche, denn während wir hinaufsteigen, — und dies war nur eine Sache von Sekunden, — gab noch ein zweiter Mann Anzeichen von Ohnmacht und jeder hatte die schlimmste Erfahrung zu fürchten. Das Mannloch wurde eilig geöffnet, um frische Luft zu bekommen, aber die Wirkung ihres plötzlichen Eindringens war so merkwürdig, daß unsere Atemnot und unsere Uebelkeit dadurch zunächst nur vermehrt wurde. In zwei oder drei Minuten berschwand jedoch dieses alles, und der größere Teil von uns begann wieder ein wenig aufzuleben. Als wir den Chronometer prüften, stellten wir fest, daß wir zwei Stunden fünfundsiebzig Minuten unter dem Wasser geblieben waren. Wir führen nunmehr so schnell wie möglich zu unserem Ausgangspunkt zurück, aber einer von uns mußte bei der Landung getragen werden und er erlangte erst einige Zeit später die volle Herrschaft über seine Sinne.“

### Kunst und Wissenschaft.

Zur Frage der Wagnerdenkmäler in Berlin liegt die Meinung vor, daß die Vorstände der Wagnervereine in Berlin und Berlin-Potsdam schon vor einiger Zeit nach längeren Verhandlungen mit dem Präsidium des Komitees für das Richard Wagnerdenkmal die Aufforderung, Vertreter ihrer Vereine in das Festkomitee zu entsenden, ablehnen beantwortet haben. Zu gleicher Zeit erhalten Berliner Blätter von dem Denkmal-Komitee die Mitteilung, daß „die vereinigten Komitees“ im Kaiserhof wiederum eine Sitzung abgehalten haben, zu der Direktor Angelo Neumann aus Prag „herbeigeeilt“ war. Das Komitee führt dann nördlich fort: „Dem Unterausschuss, der seit längerer Zeit erörterte Idee, eine Aufführung der „Festspiele“ aus den „Meisterlingen“ in das Programm der Denkmal-Einführung einzuschließen, wurde geltend gemacht, daß selbst eine geringfügige Änderung des in allen seinen Teilen von den maßgebenden Stellen angenommenen Programms unzulässig ist. Demnachgeachtet wurde beschlossen, für die Einschaltung der Festspiele an ausfallgebender Stelle eine eventuelle Genehmigung nachzusuchen. Der Antrag des Vorsitzenden, die Leitung des für den dritten Tag der Denkmalfeier angelegten großen Richard Wagnerkonzertes dem anwesenden Hofkapellmeister Professor Sudey zu übertragen, wurde durch Zufall zum Beschluß erhoben und von dem altberühmten Wagnerbrüderanten unter Dankbezeugungen angenommen.“ Interessant ist es, so bemerkt hierzu die „Nat.-Ztg.“, daß also selbst eine geringfügige Änderung des Programms nicht möglich ist. Wir wollen nicht unterliegen, wie weit diese Beharrlichkeit, ein von vielen berufenen Seiten angefochtenes Festprogramm in seiner ganzen fehlerhaften Zusammenstellung aufrecht zu erhalten, etwa auf das selbstherrliche Bestimmungsrecht zurückzuführen ist, auf dessen Grundlage die Beschlässe des Denkmal-Komitees hinsichtlich der Entschlüsse offenbar gefaßt wurden. Die öffentliche Meinung aber dürfte der Ansicht zuneigen, daß eine Denkmalfeier doch keine so weittragende Angelegenheit ist, die nicht durch gutgemeinte Ratschläge zum Besten der Sache beeinflusst werden könnte. Gegen die Verlegung Josef Sudeys, des verdienten Wagner-Dirigenten, zur Leitung eines Festkonzertes, läßt sich nichts einwenden; die „Dankbezeugungen“ aber, mit denen dieser treffliche Künstler die ihm übertragene Aufgabe angenommen haben soll, wären auf Seiten des Festkomitees vielleicht doch besser am Platze gewesen, weil es durch die Zulage Sudeys, da alle anderen Wagnerbrüderanten nicht mehr mittun wollen, aus einer großen Verlegenheit befreit wurde.

O. K. Ein Kampf um Steniewicz. In Polen ist gegenwärtig, wie der „Figaro“ berichtet, ein heftiger Kampf um Steniewicz entbrannt, und der gelehrte Autor ist durch seine Schuld in Gefahr, seine bisherige Popularität zu verlieren. Er war so unvorsichtig, einem Interviewer zu erklären, daß die junge polnische Literatur unter aller Kritik wäre und daß sie im ganzen die Bezeichnung „pornographisch“ verdiene. Man kann sich die Erregung und den Zorn über dieses harte Urteil bei den Betroffenen leicht vorstellen. Alle Journalisten nahmen Partei, teils für, teils gegen Steniewicz. Man kämpft in Warschau wie in den erregtesten Zeiten der Geschichte Polens, und der Dichter wird von einem Teil der Presse mit Beleidigungen überhäuft. Einige Kritiker gehen so weit, den Tag herbeizuwünschen, an dem man einsehen wird, daß Herr Steniewicz immer mehr Dünkel als wahres Talent gehabt hat.

O. K. „Carmen“ als Ballet. Bizets „Carmen“ ist für die Londoner Alhambra in ein Ballet verwandelt worden, das kürzlich seine Erstaufführung erlebte. Die Bearbeitung stammt von Wilson, die Musik hat der Kapellmeister des Theaters, Hogg, aus der Partitur von Bizet geschöpft; wo er sich auf seine Inspiration verließ, läßt die Musik zu wünschen übrig. So hatte er in seiner Musik einen „ungarischen Tanz“ angebracht, der, wie es heißt, einem englischen Tanz ähnlich ist und in einem Ballet, dessen Handlung in Spanien spielt, nicht gerade am Platze sein dürfte. Das Wert hat aber Erfolg gehabt, dank der Ingenuität und der guten Darstellung durch Mlle. Guerrero (Carmen), Bolnet (José) und Mlle. St. (Escamillo).

O. K. Eine Griegfeier. In Bergen, der Geburtsstadt Edvard Griegs, werden große Vorbereitungen getroffen, um den sechzigsten Geburtstag des Komponisten (15. Juni) zu feiern. Ein Komitee hat sich gebildet, um die notwendigen Fonds zur Begründung eines „Griegepreises“, der nur für norwegische Musiker bestimmt sein soll, zusammenzubringen.

Anmeldungen beim Ständesamte der Stadt Bromberg vom 16. bis 22. Mai 1903. Aufgebote: Holzseigneur Albert Dabbe, Alice Gröber, beide hier. Arbeiter Wilhelm Rolente, hier, Luise Mirowski, Schwedenhöhe. Kaufmann Erich Schörmmer, Danzig, Margarethe Stössel, hier. Schlossergeselle Arthur Widert, Olga Elger, beide hier. Hilfslademeister Max Döring, Argentin, Gertrud Dembski, hier. Maschinenist Karl Günther, Kiel, Martha Günther, hier. Handelskassierer Theodor Lübbe, Auguste Samann, beide hier. Musiker Hermann Hinn, Eljabeth Bürger, beide hier.

Anmeldungen beim Ständesamte der Stadt Bromberg vom 16. bis 22. Mai 1903. Aufgebote: Holzseigneur Albert Dabbe, Alice Gröber, beide hier. Arbeiter Wilhelm Rolente, hier, Luise Mirowski, Schwedenhöhe. Kaufmann Erich Schörmmer, Danzig, Margarethe Stössel, hier. Schlossergeselle Arthur Widert, Olga Elger, beide hier. Hilfslademeister Max Döring, Argentin, Gertrud Dembski, hier. Maschinenist Karl Günther, Kiel, Martha Günther, hier. Handelskassierer Theodor Lübbe, Auguste Samann, beide hier. Musiker Hermann Hinn, Eljabeth Bürger, beide hier.

Geschließungen: Schlosser Conrad Wille, Clara Stehm, beide hier. Arbeiter Franz Kretschmer, Albertine Hinz, beide hier. Schneider Friedrich Wollatz, Auguste Neumann, beide hier. Zimmergehilfe Alexander Wajant, Hansburg, Clara Gurska, hier. Geschäftsführer Viktor Kaldenfer, Auguste Lehn, beide hier. Wäcker Johann Giesemski, Jordan, Romania Czarneda, hier. Eisenbahngüterexpedient Ferdinand Bernide, Friederike Klimant, beide hier. Feuerwehrmann Franz Depla, Anna Luczyn, beide hier.

Geburten: Lehrer Louis Daniel 1. Schlosser Schülke 1. Leberaufschneider Leo Schuppke 1. Schlosser Wladislaus Wisniewski 1. Arbeiter Franz Luczowski 1. Kaufmann Franz Bietal 1. Schuhmacher Hugo Babel 1. Tischlergehilfe Otto Bauer 1. Arbeiter Albert Wehde 1. Wagenbauer Leo Swieczowski 1. Kaufmann Max Szamatolski 1. Maurerpolier Gustav Stort 1. Tischlergehilfe Johannes Hofstall 1. Arbeiter Anton Wittkowski 1. Uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Kaufmann von Kierski 6 Mon. Hermann Werdmeier 10 Mon. Kojale Wojciechowski geb. Garbalski 28 J. Bertha Teichler geb. Kistau 60 J. Ulfoline Jall 63 J. Albert Matujewski 10 Mon. Arthur Wuz 1 J. Franz Starb 3 Mon. Johann Gieleski 30 Mon. Walter Danowski 2 J. Rentnerin Sophie Schneider 75 J. Schiffwerterin Juliana Krüger geb. Jagodzinski 64 J. Tuchmacherin Karoline Ubenau geb. Serdiew 88 J. Gertrud Trojahn 1 J. Elisabeth Krügel 6 J.

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote: Wäcker Peter Holec, Arceciowica, Kreis Wirsa, Witwe Klara Kawczynski geb. Jaruchynski, Schwedenhöhe. Arbeiter Stanislaus Jaruchynski, Antonie Kornowski, beide Schwedenhöhe.

Geschließungen: Wirtshof Bruno Strazewski, Bromberg, Hedwig Gronowski, Neport. Schmiedemeister Reinhard Pahlke, Ubeline Kurz, beide Neport. Schlosser Richard Grabau, Bromberg, Klara Klamm, Schönborn.

Geburten: Arbeiter Albert Kufeld, Schönborn 1. Arbeiter Johann Ranski, Schwedenhöhe 1. J. S. Arbeiter Albert Schneider, Schwedenhöhe 1. S. Kaufmann Hermann Krüger, Schwedenhöhe 1. S. Königl. Richter Otto Jacoby, Weißes Forthaus 1. S. Schuhmacher Gustav Bauer, Klein-Partellee 1. S. Weichensteller Wilhelm Fied, Wöllersdorf 1. S. Rätter Albert Lew, Bielone 1. S. Schmied August Bronkowski, Schrietersdorf 1. S. Wäcker Wilhelm Spriegel, Schwedenhöhe 1. S. Eigentümer Julius Dombay, Schwedenhöhe 1. S. Arbeiter Jakob Kniec, Schwedenhöhe 1. S. Arbeiter Max Sidoraki, Schönborn 1. S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Rätter Johann Ristau, Grünwalde 65 J. Willi Heinrich, Rintau, Rüterhaus 71. 7 Mon. Konrad Kropinski, Schwedenhöhe 3 Mon. Juliana Gamski, Schwedenhöhe 7 J. Paul Szegedaniak, Schwedenhöhe 11 J. Arbeiter Paul Starzinski, Schwedenhöhe 73 J. Arbeiter Christoph Rabies, Schwedenhöhe 82 J. Albert Labodi, Schönborn 12 J. Frieda Kleinert, Schönborn 2 J.

Anmeldungen beim Ständesamte der Stadt Nale vom 11. bis 18. Mai 1903.

Geschließungen: Landwirt Otto Reinke hier, Almine Linsler hier. Arbeiter Karl Eich, Wilhelmine Bemm geb. Komerschnitz, beide hier. Schuhmacher Maximilian Heintze, Berlin, Emma Schulz, hier.

Geburten: Hilfsweichensteller Martin Gbur 1. Arbeiter Anton Sowinski 1. Kaufmann Franz Trudnowski 1. S. Eigentümer Gustav Duandt 1. S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Felix Koski 1 J. 1. M. Stanislaw Kaczmarek, Karmel 20 J.

### Handelsnachrichten.

#### Bankausweis.

Berlin, 26. Mai. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Mai.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Nale sein zu 2784 M. berechnete	M. 947 401 000 + 23 166 000
Bestand an Reichsbankenschein	31 078 000 + 411 000
= an Noten und Bankten	8 681 000 - 1 032 000
= an Wechseln	823 773 000 + 14 876 000
= an Lombardforderungen	58 014 000 - 5 878 000
= an Effekten	97 034 000 - 39 974 000
= an sonstigen Aktiven	77 176 000 + 1 453 000
P a s s i v a	
das Grundkapital	M. 150 000 000 unverändert
der Reservefonds	47 587 000 unverändert
der Betrag der umlaufenden	1149 035 000 - 34 891 000
der sonstigen täglich fälligen	686 488 000 + 27 750 000
der sonstigen Passiva	19 997 000 + 668 000

### Warenmärkte.

Danzig, 26. Mai. Weizen unbedändert. Gehandelt ist inländischer bunt mit Schimmelkorn 718 Gr. 143 M., hellbunt 766 Gr. 164 M., fein weiß 766 und 772 Gr. 165 M., ruffischer zum Transit bunt 753 Gr. 130 M., rot 745 Gr. 126 M., 777 Gr. 132 M., milbröt 750 Gr. 124 M. 763 Gr. 125 M., 758 Gr. 126 M. per Tonne. — Roggen unbedändert. Gehandelt ist inländischer — polnischer zum Transit mit Geruch 702 Gr. 87 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unbedändert. Gehandelt ist russische zum Transit große weiß 597 Gr. 101 M. per Tonne. — Hafer unbedändert. Gehandelt ist inländischer 124 und 126 M. per Tonne. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 12 Gr. N. — Wind: NW.

Magdeburg, 26. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack — Still. Brotraffade I. ohne Feß 30,07%, Kraftzucker I. mit Sack 29,82%, Gem. Raffinade mit Sack 29,82%, Gemahl. Meißel I. mit Sack 29,82%. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Mai 16,65 Gd., 16,75 Br., — bez., per Juni 16,70 Gd., 16,80 Br., — bez., per Oktober 17,05 Gd., 17,10 Br., — bez., per Dezember 18,05 Gd., 18,10 Br., — bez., per Januar-März 18,35 Gd., 18,45 Br., — bez., — Stettin.

Hamburg, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holländischer u. mecklenburger 164, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 131,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Rub 20/25 Mai-Abladung 102,50, holländischer und meckl. 142,00. — Mais ruhig, — Amer. mit der Mai 92,50—95,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Hülsenfrüchte loco 49,50. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Mai 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per Juni-Mai 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per Juni-Juli 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd., per Juli-August 16 1/4 Br., 15 1/2 Gd. — Kaffee ruhig, Umfak — Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Heiß.

Litauen, 26. Mai. (Müllermarkt.) Weizen willig, Mehl stetig, Mais fest, 1 Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 26. Mai. Weizen per Mat. . . . . D. 83 1/2 C. per Juli . . . . . D. 78 1/2 C.

Berlin, 26. Mai. Die schlechte Haltung der gestrigen New-Yorker Börse hat ihren Eindruck auf unseren Platz nicht verfehlt, und kam derselbe in der Ermüdung der Kurse vieler der hauptsächlichsten Spekulationswerten auch zur Geltung. Es ist aber bemerkenswert, daß das Angebot überall reserviert blieb, da die Märkte durch die umfangreichen Realisationen der letzten Tage sichtlich entlastet sind, und die gewöhnlichen Preise wohl auch anfangen, entgegen auf die Kaufkraft zu wirken. Es wurde im weiteren Verlaufe wieder recht ruhig, da allerorts eine abwartende Stellung eingenommen wurde.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien, Franzosen und Lombarden haben nur keine Bruchstelle eines Prozents eingebüßt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oest. Kreditaktien 209,50—40 bez. Franzosen 145,75—80 bez. Lombarden 14,50 bez. Anatolier — bez. Italienische Rente — bez. Spanier 89,40 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 92,60 bez. Türkenlohe — bez. Buenos-Aires — bez. Diskontokontomant 165,30—40 bez. Darmstädter Bank 136,50 bez. Nationalbank für Deutschl. 119,40—25—40 bez. Berl. Handelsbank 153,70 bez. Deutsche Bank 209,00 bez. Dresdner Bank 147,40 bez. Russ. Bank — bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 123,80—4,00 bez. Dortmund-Gronau-Ghindel — bez. Albedi & Böhlinger Bahn — bez. Marienburg-Mlawkaer Bahn — bez. Ostpreuss. Südbahn — bez. Gotthardbahn 189,75 bez. Transvaal 172,00 bez. Canada-Bacifie 124,70—30—60 bez. Prince Henry 103,90 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 105,80 bez. Norddeutscher Lloyd 101,90 bez. Dynamit-Trost — bez. 3 Proz. Reichsanleihe 91,70 bez. Meridional 140,25 bez. Mittelmeer 95,25 bez. Warschau-Wiener — bez. — Tendenz: ruhig.

### Thorner Wechsel-Schiffsrapport.

Thorn, 26. Mai. Wasserstand 1,46 Meter über O. Wind: NW. — Wetter: Trieb. — Barometerstand: 760,6 mm überl. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Götgens	D. Genlin	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Schröder	D. Danzig	Leer	Thorn-Warshau
Schwab	Rahu	do	Berg. Bismarck
Düsterbeck	do	Weizen	Thorn-Bromberg
Jagenbinksi	do	Feldheine	Niesz.-Kurzebrack
Petrocki	do	do	do do
A. Drifkowski	do	do	do do
S. Drifkowski	do	do	Niesz.-Gruabenz
Kaminski	do	do	do do
Garno	do	do	do do
Greiser	do	Klein	Warschau-Thorn
Mulisch	do	do	do do
Schlatkowski	do	do	do do
Heg	do	do	do do
Thalheim	do	Getreide	Thorn-Berlin

Neudamm, 26. Mai. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 29, 30, Wegener mit 16 Fлотten. Schiffsloste strömab: Von Einbeldmann u. Bapiernt per Weinberg, 7 Trakten: 4127 Heferne Hundspitzer.

## Berliner Börse, 26. Mai 1903.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrenten		Dr. Han. H.-B.		Bank-Aktien.		Disch. Gesellsch.		Kombacher-Hütten	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Disch. Schatz	100,50G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. Reichs-A.	102,20G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St.-A. 36	97,40G	Disch. XVII. C.	123,70G	Barm. Bankverein	121,75G	Disch. Waf. u. Mun.	202,00G	Rohracher-Hütten	167,00G
Disch. unk. A.	91,70G	Schles. altd.	100,10G	Schwed. St									

Am 26. d. Mts., morgens 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager (1139)

### Hugo Heimann

im 38. Lebensjahre, was hiermit um stille Teilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen tiefbetruert anzeigt

Fanny Heimann geb. Lesser.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Friedrichstrasse 7 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlus verschied Montag Nachm. 3 1/2 Uhr unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder und Onkel (1124)

### Gustav Bielert

im 74. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 28. d. M., nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause Danzigerstrasse Nr. 85 aus statt.

Gestern Vormittag verschied nach längerem Leiden unser herzlich geliebter Onkel (1134)

### Hildegard

im Alter von 3 1/2 Jahren, was tiefbetruert anzeigen die trauernden Eltern

Bernhard Heyne und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 5 Uhr von der Halle des neuen evang. Kirchhofs aus statt. (1134)

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben guten Vaters, des Buchdruckers

### Rudolf Roesler

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, den Herren der Redaktion, sowie den Herren Kollegen der „Ostdeutschen Presse“, insbesondere dem Herrn Pfarrer v. Zychlinski für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren

### tiefgefühltesten Dank

aus. Die trauernden Kinder.

Grabbeisetzungen und Schriftentafeln billigst bei

### C. Altmann,

Königstrasse 54. Dauerhaft. (115)

Nachhilfsstunden in f. Elementarfächern, auch Geigenunterricht werden von einem Lehrer erteilt. Off. u. W. D. 17 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Erste Kaufmännische Handelsschule

Bromberg Hugo Scheffler

früher Paul Westphal

Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr. Gegr. 1881.

Silberne Med. für Buchführung.

Prima Referenzen. Gediene praktische Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlang. Sie Prosp.

Wie junge, lebenslustige Damen, die am 2. Pfingstfesttage einen hübschen Nachmittagsvergeben wollen, suchen gleichgültige Herren. Treffp. 2 Uhr vorm. Bahnh. Erkennungszeichen: Matagoldchen.

### Weisse Kachelöfen

zu den billigsten Tagespreisen verkauft

### Hannemann,

Wilhelmstrasse 32.

Badeanstalt Neu-Helgoland

Eröffnung Freitag, 29. Mai. Badezeit f. Frn. von 5-8, nachm. 5-8 Uhr. Badezeit f. Dam. v. 8 bis 5 Uhr nachm. L. Panzer.

Wer braucht Geld?? Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Rationen, Hypothek, der schiebe sofort an (140)

K. Schünemann, Münchenerstr. 170.

## Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

empfehlen

### Neuheiten in garnierten Damen- u. Kinderhüten.

Modelle zur Ansicht.

Lieferant des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

### Sanatorium Ostseebad Westerplatte bei Danzig.

Heilanstalt f. Nervenranke und Erholungsbedürftige.

Aerztliche Kurpension (165)

f. Blutarmer und Stoffwechselranke.

Physikalisch-diätetische Kuren.

Streng individ. Behndl. b. beschr. Patientenzahl. Ausf. Prosp. d. d. leit. Arzt Dr. med. Semi Meyer, Nervenarzt, Danzig, Langgasse 52.

Sehr preiswert: Staub-Unterröcke

mode Coeyer m. farbig. Wolant, Stück 1,80 Mk.

3,40 m weit, waschbar

F. W. Toense, Danzigerstrasse 16/17.

Meine unter der Firma (155)

### A. Fritz,

Bromberg, Elisabethstrasse Nr. 45

bisher betriebene

Bantischlerei u. Holzbearbeitungsfabrik mit Dampftr.

ist käuflich in den Besitz des Hrn. Minna Sengbusch übergegangen.

Nachdem ich für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin übertragen zu wollen.

August Fritz.

Wer erteilt Unterricht in Stenographie — System Stolze-Schrey? Off. erbet. unter „Stenographie“ a. d. Geisf. d. 3.

Unterricht in all. fein. Handarbeiten erteilt Ida Parlow, Rinkauerstr. 58, pl.

### Wohnungs-Anzeigen

Southern-Laden mit u. ohne Wohn., passend für jedes Geschäft, vorzüglich geeignet für Bier, Milch, Delikatessen. Danzigerstr. 147, 12 Tr. und Blumen-Handl., z. verm. Berg.

Ein Laden nebst Wohnung von 3 Zimmern u. viel. Zubehör hat vom 1. Oktob. 03 zu vermieten A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. r. (vorm.)

2-3 eleg. möbl. Zimmer a. mit Büchergel. i. ruh. Hause z. verm. Danzigerstr. 34, part. r.

Möbl. Zim. f. 1-2 Herren z. verm. nahe d. Bahnh. Livonienstr. 12, 12 Tr.

Möbl. Zimmer mit f. Eingang. Elisabethstr. 17, II.

Sehr möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. Friedrichstr. 62, 1 Tr.

Reubau Werderstr. 7 zum Oktober zu verm.: Praktische Wohnungen von fünf, vier u. drei Zimmern mit Badest., Keller, groß. Veranda, reichlich Zubeh. u. Gartenanteil. Näh. Wilhelmstr. 60, Hof, Kontor. Thormann.

2 herrschaftliche Wohnungen, 6 Zim., Saal, Badest., u. Balk. sowie 6 Zimmer, Zubehör u. Balkon, Schleinitzstr. 2

7 Zimmer, Badest., Zubehör, Garten, Pferdebestall u. Remise ver 1. 10. 03, verm. C. G. Bandelow.

Großes Wohnz., 3 Zimm., u. 3 B. v. 1. 10. 03, u. mit Topferk. 20. Thorerstr. Nr. 25

ist die herrsch. ausgestattete Villa nebst Garten per sofort zu vermieten. Näh. durch Herrn Behrendt daselbst. (948)

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub., 1 Wohnung v. 3 Zimm. u. Zub., 1 Wohnung v. 2 Zimm. u. Zub. hat zum 1. 10. 03 zu vermieten A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

Alexanderstr. 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenanteil. Zu erf. Steingüßl. Burgstr. 24

Herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zub., Pferdebestall, f. Speisek. ist per sofort od. später zu vermieten. Vojenerstr. 5.

Die bisher von Herrn Major v. Platen bew. Villa Thalstr. 17a (13 Zim. u. Zub.) sofort od. p. 1. 10. 03 zu vermieten, event. sehr billig zu verkaufen. (153) Näheres Noanstr. 12, I.

Per 1. Oktober 1903: 1 Wohnz., 4 Zimmer mit Zub. (Schwimmb.) ev. m. Pferdebestall zc. 1 Wohnz., 2 Zimmer u. Zub. zu vermieten. Rinkauerstr. 58, pl. Näher. beim Wirt M. Bohneke, Rinkauer- u. Louisenstr.-Ecke 25, I.

Kasernenstr. 9 Wohnung, II. 5 Zimmer und reichl. Nebengelass zu vermieten.

Dorotheenstr. 11, I. Etage. Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gasheiz. u. Garten zu vermieten.

Möbl. Zimmer von sof. bill. zu verm. Viktoriastr. 14, II 13.

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht verlange sofort Vorkausenliste Pensland Berlin W. 35

Geb. Kaufmann sucht Stellung als Disp., Reisp. oder Vert.-Stellg. ganz gleich v. Branche. Am liebst. in Bromberg. Allerfeinste Ref. Offert. u. Z. Z. an d. Geschäftsst. d. Btg.

Ich suche Stellung v. 1. Juli cr. als Buchhalter resp. Verwalter, Kassierer. Bin einige stelle eventl. Kautions. Näheres Buchhalter Rauch, Bromberg.

1 Fräulein, gel. Alt., das in Warchau bei einem gutstehschw. Fr. zur Pflege 15 Monate war, wünscht Stellung zu Kranken. Zu erf. Danzigerstr. 141, III.

30. anst. Mädchen sucht z. 1. Juli Stell. i. Hotel z. Erl. d. Küche od. i. geb. Fam. v. Fam. Anst. d. Wirtsch. z. erf. Off. erb. A. Hoelt, Feierland d. Schulst.

30. Mädchen wünscht Beschäft. i. d. Wirtsch. od. i. d. Haush. z. erf. in d. Geschäftsst. d. Btg.

Amme, Wirtin, Kinderfräulein, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen meist nach Frau Hulda Gehrke, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 15. Stellenuch. erb. Stell. b. hoch. Lohn.

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Herrsch. diener unterh. in d. Verbes. f. erf. in Hausarb. bew. ehem. Kav. o. Feldart. bezogr. nach Bromberg z. 1. 7. ge. Schriftl. Angeb. m. Lohnantr. u. Verkschaftsbücher a. d. Wirtsch.

F. Keller, Kellerlehrer, Kochm., Köchlein ver. Alb. Pallatsch, Stellenvermittler, Bromberg, Rindentstraße 1. Fernsprecher 384.

### Vertreter u. Vermittler

für Lebens-, Sterbestatten- u. Unfall-Versicherung gegen hohe Provision sucht für Bromberg und Umgebung (154)

Otto Jandt, Friedrichspl. 11, Generalagent der Teutonia-Beipzig.

### Gewandte Herren

all. Stände, w. Beruf zu wechseln wünschen, finden bei erstl. Verks. Gef., d. fast alle Br. betr., dauernde, angenehme Stell. Währ. d. Probezeit m. gründl. theoret. u. prakt. Ausbild. zugef. Betaufreudenszeit. erf. bald. Anstell. m. Gehalt, Brod., Diäten u. Fahrkosten-Gr. Herren, die bereits im Verksch. -Fache größ. Erf. erzielt haben, können sofort z. Anstell. vorgef. werd. Off. C. 88 Langes Annoncenbureau Posen.

### 1 Werkzeugschlosser und 1 Tischler

zum sofortigen Eintritt gesucht. Maschinenbau-Anstalt der Bromb. Schleppschiffahrt- Akt.-Ges. in Carlsdorf.

Tüchtiger, fleißiger, nüchtern

### Kreisjägerschneider

sofort gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitg. (156)

### Meister-Gesuch für Ristenfabrik.

Erfahrener Meister oder Vorarbeiter für Ristenfabrik (Zigarren- u. Papelfabrik) möglichst v. sof. gesucht. Off. m. Gehaltsantr. u. J. U. 5614 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. erbeten.

Für das städtische Elektrizitätswerk suchen wir einen tüchtigen

### Heizer,

gelernten Schloffer, nicht unter 25 Jahre alt, welcher Reparaturen an Wolfischen Lokomobilen auszuführen im Stande ist. (164)

Melbungen mit Zeugnis- u. W. s. r. i. t. u. n. d. G. e. s. c. h. a. f. t. s. t. e. l. l. e. r. b. e. r. t. e. n.

Magistrat zu Wrongowiz.

### Arbeiter

finden sofort Beschäftigung. (165)

Dampfagewerk Karlsdorf Schleppschiffahrt.

### Zwei ordentl. Arbeiter

stellt f. dauernd ein F. Wodtke.

Für mein Colonialwaren- und Destillationsgeschäft suche (152)

### einen Lehrling,

evgl. Sohn achtbarer Eltern aus besserer Schule.

Albert Liebenau, Bromberg Wrongowizal.

### Zwei kräft. Laufburshen

werden für sofort gesucht. (156)

Adams Zigarrenfabrik.

### Tailen- und Zuarbeiterinnen

v. sofort gef. F. Wakarecy, (154)

Friedrichstr. 24.

### Ein älter. tücht. Mädchen

sucht wegen Erkrankung des Mädchens womöglich zu sofort (155)

Frau Warrer Haendler, Elisabethstr. 31, 2 Tr.

Vorm. 10-12. Nachm. 6-7.

Älteres ordentl. Mädchen od. Frau, die feine Arbeit schent, mit Kochen, Wasche und Bläuen Beschäft. weis, für e. hübsch. Haus auf d. Lande zum 1. Juli gesucht. (1126)

Wilhelmstr. 35a, Hof.

Tücht. Mädch. erh. gute Stell. Hulda Kroll, Gehilfenvermittlerin, Schleinitzstr. 1. (1127)

Wirt, Köchin, Mädch., Amme erh. sogl. g. Stell. Magdalene Dietrich, Gehilfenvermittlerin, Bahnhofsstr. 5.

### Ein Mädchen

zum Plädieren verlangt. (156)

Curt Stengert, Danzigerstr. 160

Aufwärterin verl. für Pöhm. Wienskowsky, Luisenstr. 25, II.

Eine saubere Aufwarterin ordentliche wird sofort verl. Kornmarktstr. 7.

Eine Aufwarterin (1105) verlangt Posenstr. 10.

### Kauf und Verkauf

Bitte hierauf zu achten! Für Herren- und Damen-Sachen zahlt die besten Preise (770)

D. Fehbusch, Krummengasse 5. Bestellungen per Postkarte.

Ein geb. gut. Selbstfahrer oder Kabriolet zu kaufen gesucht. Off. u. M. an die Geschäftsst. d. 3.

Bierflaschen faust Nagel, Johannisstr. 19.

2 äd. Handwagen z. tauf. gesucht. Nagel, Johannisstr. 19.

### Grundstück

Wilhelmstr. 29

mit schönem Garten und einer 775 q Meter großen Fläche Hinterland, zur gewerblich. Ausnützung sehr geeignet, zu verkaufen. (152)

### Eröffnung 31. Mai.

## Elysium-Theater.

Direktion: Eduard Schulz.

Beginn der Spielzeit Sonntag, 31. Mai (Pfingsten)

Im Vorverkauf: An der Abendkasse:

Preise: 1. Parq. Erste 15 Reihen 1,00 Mk. 1,25 Mk.

der 2. Parq. 16.—18. Reihe 0,60 Mk. 0,75 Mk.

Plätze: 1. Stehplatz 0,50 Mk.

Dungendbilletts: Ersten 15 Reihen 10,00 Mk., erbältlich im Elysium-Theater, A. Pfronger, Danzigerstr. 11, Poststr. 20.

Der Biletvorverkauf befindet sich für die linke Seite in der Zigarren-Handlung, Danzigerstr. 20.

J. Janowski, Friedrich- u. Poststr. 20.

Für die rechte Seite in der Konb. v. A. Pfronger, Danzig 2.

Beginn der Vorstellungen: An d. Wochentagen 8 Uhr.

An Sonntagen 7 1/2 Uhr.

Vor u. nach der Vorstellung wie während d. Theaterpausen:

### Garten-Konzert.

Sonnabends: Volkstüml. Vorstellung z. H. Preisen.

### Eröffnung 31. Mai.

In Schröttersdorf ist kleines, massiv gebautes

### Grundstück

mit 3 Morgen vorzüglich. Gartenland preiswert zu verkaufen.

Pink, Kronenstraße 12.

Ich beabsicht. meine Grundstücke Elisabethmarkt 9, 10 u. Kronenstr. 21 zu verkaufen. Hypoth. freiertrag 6400 Mk. Witte

Breiderstr. 6. z. 4. Juni cr. einzureichen, welche 4 Uhr i. Gegenwart der Bieter öffentl. w. u. abh. nach mein. Bel. d. Zuschlag ert. w. Carl Reeck sen., Elisabethstr. 10, I.

Neues Haus, u. Bahnhofs, für 19000 Mk. zu verk. J. Barkusky, Bahnhofsstr. 13, II.

Eigenes Grundstück, 50 Morgen, fortzugsfähig, bill. zu verkaufen. Wegner.

### Eine altbew. Musikalienhandlung

ist in einer größeren Provinzialstadt Polens nützlich zu verkaufen. Off. Off. u. B. G. 251 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Kolonialw.-Geschäft ist bill. z. verk. Off. u. B. B. a. d. Geisf.

Meine gut gehende Gastwirtschaft, in gut. Lage, beabcht. ich, wegen Todesf. z. verk. Sich. Keffelt. erbeten. Minna Blumenthal, 1007 Bromberg, Ritterstr. 9.

### Barbiergeschäft

mit gut. Kundsch. bill. z. verk. Off. u. M. K. 2 a. d. Geschäftsst.

Baupläne m. Kieslager f. 900 Mark b. fl. Anz. z. verk. Entf. v. Ghnu u. Realsch. ca. 25, v. d. neu u. Dragon-Kaserne 5, laubw. Hochschule 12 und Königl. Fort 4 Min. Näh. Bahnhofsstr. 9, II.

Baupl. i. freier. Lage sehr b. fl. z. verk. Zu erf. Wilhelmstr. 12, I r.

1/10 Bruch. Los abzun. Off. u. A. B. C. 123 postlagernd.

### Eine Hobelbank m. Handwerksz.

billig zu verk. Parfstr. 13. Wegner.

Achtung. 1 Pferd, 1 Koffwagen nebst all. Zubehör u. 1 Sandwagen stehen sofort billig zu Verkauf. F. Kotowski, Friedrichstr. 29.

### Ein neues Plüschsofa

steht bill. z. Verkauf. Viktoriastr. 12, Hof r.

1 Pferd. Gasmotor z. verk. W. Schmidt, Fischerstr. 3, 1 Tr.

### Gebir. Damenrad

billig zu verkaufen Danzigerstr. 41 im Laden. (154)

Einen Koertling'schen Gasmotor, zweipferdig, verkauft billig (61)

Julius Nast, Maschinenfabrik, Thorerstr. 56.

### „Borussia“ Straßenrenner

(erst einige Male gefahren), verkauft äußerst billig (153)

Erich Krahn, Kornmarkt, Ecke Kaiserstr.

### 2 billige nutzbaum Pianinos

unter 10 jähriger Garantie verkauft

C. Junga, Bahnhofsstr. 75.

Gut erh. Balken, Bretter, Fenster, Treppen zu haben vom Abbruch Bahnhofsstr. 70 u. 71.

Ein Ärad. Kinderfiawagen zu verk. Schwedenstr. 10, pl. r.

Ein Schlafsofa (rotbraun) gut erhalten, preiswert zu verkaufen Näh. u. L. B. 100 Hauptpost Bromberg.

2 Glaspinde u. Tonbänke sind billig zu verk. Friedrichspl. 21.

18 fette Schweine verkauft F. Wilke, Schlenkerdort.

### Junge Fedel,

rafferen, schwarzrot, billig zu verkaufen. Goldbeck, Sippelstr. 32, I.

### Wild- und Geflügelbraten,

fr. Fische! Hummer! Krebsel! größte Answ. ff. Delikatess. Conserven! Weinel. Echte Liköre empf. u. erb. z. Festg. rechtz. Auftr.

Emil Mazur, Danz.-Str. 164

Fernspr. 216

### Hohen, gekochten u. Lauch-

schinken, da. Cervelat-, Saft-, launi- u. Mettwurst empfiehlt

(131)

### Carl Freitag, Bäckerstr. 7.

### Feuerwerkskörper

von größtem Glanze und Farbenpracht.

Neu Chrysanthemen-Sätze Neu elektrische Zündungen.

R. Pödschun, Schwedenhöhe, eine Feuerwerks-Laboratorium.

### Vergnüngen

### Elysium-Garten

Monte Mittwoch:</